50 JAHRE

Lebenshilfe
Worms-Alzey

WIR SIND MITTENDRIN

Wir machen den Weg frei.

Worms: eine Stadt zwischen Tradition und Moderne; eine Stadt, die Kunst, Kultur und Architektur verbindet, sich dem Wandel der Zeit stellt, Trends setzt; Liebfraumilch und junge exzellente Weine, Nibelungenfestspiele, Jazz & Joy und Backfschfest, greifbare Geschichte und moderne Urbanität – das und noch vieles mehr ist Worms.
Dieser Stadt fühlen wir uns verpfichtet, daher unterstützen, fördern und begleiten wir sie. Ob Jugendprojekte oder Unternehmertum, ob Erhalt von Bewährtem oder Innovation – hier können wir unsere Genossenschaftsidee leben.
Worms liegt uns am Herzen. Das ist es, was uns antreibt.

www.vb-alzey-worms.de

Volksbank Alzey-Worms eG

Lebenshilfe
Worms-Alzey

WIR SIND MITTENDRIN

Unsere Jubiläumsgrafik, die wir durchgehend und immer wiederkehrend im Jubiläumsjahr benutzen werden, besteht aus mehreren offenen Kreisen, welche auf den ersten Blick dem Logo der Lebenshilfe ähneln. Im Zentrum des Kreises sitzt ein Fingerabdruck. Dieser Fingerabdruck bildet auf den zweiten Blick den Kopf eines Menschen und die offene Linie darum wird zu dessen Armen. Der Fingerabdruck gibt also jedem „Menschen" seine Individualität und macht ihn auch in der Masse einzigartig und unverwechselbar. Doch alle zusammen bilden eine Gemeinschaft, in der alle gleich sind und ihren Teil dazu beitragen. Die Gemeinschaft greift ineinander und agiert miteinander.

Die Kreise sind in Bewegung, tanzen miteinander, lachen miteinander und haben Spaß. So entsteht, nicht nur durch die Farbigkeit sondern auch durch die Bewegung die Assoziation zu einem Fest.

Diese Grafik visualisiert den Slogan des Jubiläums „Wir sind mittendrin" auf einfache und spannende Weise und wird zu einem positiven Blickfang.

Inhaltsübersicht

5 Einleitung
8 Grußworte
13 Chronik
18 Brigitte und Rita

Bereiche der Lebenshilfe Worms

20 Hausfrühförderung
21 Pädagogische Integrationsdienste
23 Tom-Mutters-Kindergarten
24 Feriensiele und KIDS
25 Tandem-Reisen mit Betreuung

Werkstatt
28 Förder-Gruppe
29 Verpackungs-Gruppen
30 Metall-Werkstatt
31 Wäscherei
33 Bereich Grün
34 Radhaus
35 Werkstatt-Laden
36 Küche und Werkstatt für Genuss
37 Schreinerei
38 Café L
39 atelierblau
40 Sozialer Dienst
41 Arbeitsbegleitende Angebote
42 Werkstattrat
43 Tagesförderstätte
44 Berufsbildungsbereich

Wohnen und Pflege
48 Wohngruppenhäuser
51 Familienentlastender Dienst
52 Pflege
53 Fahrdienst
54 Sport-Club
55 Betreuungsverein

56 Beirat und Vorstand
57 Kooperationen mit anderen Firmen

66 Programm im Jubiläumsjahr

Die Lebenshilfe Worms sagt Danke

„Die Anregung, derartige Einrichtungen auch hier ins Leben zu rufen, wird von einer einflussreichen Elternorganisation ausgehen müssen, die nicht müde wird, sich immer wieder dort, wo es notwendig ist, für das Wohl und Glück ihrer Schützlinge einzusetzen."
Tom Mutters, 1958

Dieser Satz des Gründers der Lebenshilfe, des Niederländers Tom Mutters, liegt jetzt 56 Jahre zurück, ist aber nach wie vor ganz aktuell. Aus heutiger Sicht sehen wir als Eltern und als professionelle Mitarbeiter unsere Kernaufgabe darin, behinderte Menschen, vornehmlich Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung, zu befähigen, ihre Angelegenheiten zunehmend selbst in die Hand zu nehmen.

Wir werden deshalb nicht müde, immer wieder dort, wo es notwendig ist, für das Wohl und Glück, für angemessene Lebensqualität, für Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen gesellschaftlichen Belangen einzutreten – ganz im Sinne unseres Gründers Tom Mutters.

Mit dieser Festschrift möchten wir Danke sagen:

- für das hier in Worms und im Landkreis für Menschen mit Behinderungen Erreichte,
- für die Unterstützung unserer Bundes-, Landes- und Kommunalpolitiker, ohne die wir Vieles nicht hätten realisieren können,
- für die Zuwendungen der „Aktion Mensch", die mit ihrer Lotterie vielfältige finanzielle Hilfestellung gegeben hat, aber auch für die vielen Spenden und Zuwendungen von Firmen und Privatpersonen,
- für die Akzeptanz und Toleranz, die uns die Bevölkerung in Stadt und Landkreis entgegen-

bringt und die zunehmend dazu beiträgt, dass ein nachbarschaftliches Miteinander entsteht,

- für das Engagement der Eltern und Angehörigen von behinderten Menschen, die mit ihrer Mitwirkung und Unterstützung den Rahmen gezimmert haben, in dem wir uns jetzt bewegen, die uns immer wieder den Kernauftrag vor Augen führen, nämlich uns für das Wohl und Glück von Menschen mit Behinderungen einzusetzen,
- für aufopferungsvolle, ehrenamtliche Arbeit aller Vorstandsmitglieder in den 50 Jahren unseres Bestehens. Wir alle sind bestrebt, den sozialen und pädagogischen Charakter der Lebenshilfe einerseits und die wirtschaftliche Stabilität andererseits zu wahren und dort zu erweitern, wo Bedarf gesehen wird. Dieser Dank gilt auch unseren vielen ehrenamtlichen Unterstützern, auf die wir immer wieder gern zurückgreifen,
- für den Einsatz und das Engagement unserer hauptamtlichen Mitarbeiter in Vergangenheit und Gegenwart. Sie alle tragen dazu bei, dass die Qualität der Betreuung, die Anleitung und die Führung der behinderten Menschen in Richtung Selbstbefähigung und Potenzialentwicklung bei uns in der Lebenshilfe diesen besonderen Stellenwert hat.

Machen Sie sich selbst ein Bild davon, begleiten Sie uns auf den folgenden Seiten nach den Grußworten unserer Ehrengäste in die verschiedenen Bereiche der Lebenshilfe Worms-Alzey.

An dieser Stelle danken wir ganz herzlich dem Redaktionsteam der Festschrift:

- Manfred Baumann (Leiter des Sozialamts der Stadt Worms, a.D.)
- Gerhard Binder (ehemals GF der Lebenshilfe Einrichtungen GmbH)
- Hanns-Jürgen Eich (Redakteur, B+E Medien)
- Richard Götz (Schatzmeister)
- Ulrich Granseyer (Vorsitzender)
- Norbert Köthnig (GF der Lebenshilfe Einrichtungen gGmbH)
- Ann-Katrin Ludwig und Rüdiger Erdelmeier (erdelmeier. GmbH, Werbeagentur Worms)
- Karin Meinhardt (ehemalige Gruppenleiterin der WfbM)
- Katja Münzing (Leitung Tandem-Reisen mit Betreuung)
- Wilfried Noll (Ehrenvorsitzender)
- Horst Rippel (Elternvertreter und Fotograf)
- Wolfgang Schall (Vorstandsmitglied)
- Anja Schmitt (WfbM)
- Horst Schurr (erster Werkstattleiter der WfbM)

Ein besonders herzlicher Dank geht an unsere Unterstützer: Bitte beachten Sie die Anzeigenseiten am Ende der Festschrift. Nur mit dieser Unterstützung war es möglich, diese Festschrift zu erstellen.

Feiern Sie mit uns 50 Jahre Lebenshilfe Worms-Alzey und besuchen Sie unsere vielfältigen Jubiläumsveranstaltungen. Wir würden uns freuen.

Ulrich Granseyer
Vorsitzender

Norbert Köthnig
Geschäftsführer

Herzlichen Glückwunsch, liebe Lebenshilfe!
Die Lebenshilfe gibt es überall in Deutschland. Seit 56 Jahren. Der Mann, der die 1. Lebenshilfe angefangen hat, hieß Tom Mutters. Er hat gesagt: Die Eltern müssen etwas für ihre Kinder mit Behinderung tun. Und das haben sie gemacht. Auch in Worms.
Hier gibt es die Lebenshilfe jetzt 50 Jahre. Viele Menschen haben geholfen und helfen immer noch. Zum Beispiel Eltern, Politiker und Menschen, die in Worms wohnen. Allen wollen wir sagen: DANKE für Alles.

Ulla Schmidt gratuliert der Lebenshilfe

Seit den Jubiläumsfeierlichkeiten der Bundesvereinigung Lebenshilfe zu ihrem 50. Geburtstag feiern auch viele örtliche Vereinigungen ihre Aufbauleistungen in den ersten fünf Jahrzehnten. Zu Ihrem großen Jubiläum gratuliere ich Ihnen herzlich und blicke voller Freude und ein wenig Stolz auf die Geschichte der Lebenshilfe Worms-Alzey und ihre Leistungen – damals wie heute.

Aus Ihren verschiedenen Dienstleistungen, Angeboten und Projekten für Menschen aller Altersgruppen – mit und ohne – Behinderung, die ich hier leider nicht alle gebührend würdigen kann, möchte ich gerne beispielhaft Aktivitäten um Ihr Fahrradgeschäft herausgreifen.

Mit Ihrem „Radhaus" bieten sich vielfältige Kontaktmöglichkeiten für Lebenshilfe und Menschen mit Behinderung zu allen Kreisen der Bevölkerung. Ich denke dabei an den „Fahrradtag" auf dem Campus der Fachhochschule Worms am 14. Mai 2013. Die Kooperation der Fahrradwerkstatt der Lebenshilfe Worms mit den Studierenden dürfte bei allen Beteiligten nachhaltige Erinnerungen hinterlassen und sicherlich Interesse für eine weitere Zusammenarbeit geweckt haben.

Dies ist nur ein Beispiel von vielen, mit denen die Lebenshilfe Worms ihre besondere Kreativität beweist, verschiedene Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen. Visionäres Denken und Realitätssinn sind in der Lebenshilfe nie ein Widerspruch gewesen. Deshalb vertraue ich darauf, dass wir auch in Zukunft darauf bedacht sein werden, bedarfsgerechte Angebote, individuelle Rechtsansprüche und konzeptionelle Innovationen in der Balance zu halten. Wobei Inklusion weder als Sparmodell noch als Zwei-Klasseninklusion anzustreben sind: Gesellschaftliche Teilhabe und Inklusion sind unteilbar und unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse auch für Menschen mit hohem Hilfebedarf zu verwirklichen.

In diesem Sinne grüße ich Sie herzlich!

Ulla Schmidt
MdB und Bundesministerin a. D.,
Bundestagsvizepräsidentin, Bundesvorsitzende der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.

Malu Dreyer und Alexander Schweitzer gratulieren der Lebenshilfe

Zu 50 Jahren Lebenshilfe Worms-Alzey gratulieren wir dem Verein, seinen Mitgliedern sowie seinen Mitarbeitern ganz herzlich. Seit 1964 setzen Sie sich auf vorbildliche Art und Weise für Menschen mit Behinderungen ein. Sie ebnen damit den Weg für eine inklusive Gesellschaft, in der Menschen mit und ohne Behinderungen selbstverständlich miteinander leben.

Die Ziele der Lebenshilfe unterstützen wir gerne. Die Lebenshilfe Worms-Alzey leistet mit ihrer Arbeit einen wertvollen Beitrag auf allen erdenklichen Ebenen. Hierzu zählen insbesondere der integrative Kindergarten, Wohnangebote für erwachsene Menschen in ambulanter und stationärer Form, tagesstrukturierende Angebote durch die Tagesförderstätte oder durch die Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) sowie zahlreiche ambulante Unterstützungsleistungen, die auch die Gestaltung des Freizeitbereichs umfassen. Dabei steht das Miteinander aller Menschen klar im Vordergrund: So laden unter anderem in Worms das atelierblau zu kreativen und das Café L zu kulinarischen Begegnungen der besonderen Art ein.

Der Lebenshilfe Worms-Alzey danken wir von Herzen für ihre vielfältigen Aktivitäten als Elternverein und als Träger zahlreicher beispielhafter Einrichtungen für das gemeinsame Leben, Wohnen und Arbeiten aller Menschen. In den letzten 50 Jahren hat sie damit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderungen geleistet. Allen, die ehrenamtlich oder hauptamtlich daran beteiligt waren und sind, sagen wir herzlichen Dank für ihr Engagement.

Malu Dreyer
Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz

Alexander Schweitzer
Minister für Soziales, Arbeit, Gesundheit & Demografie

Ober-Bürgermeister Kissel gratuliert der Lebenshilfe

Der Verein Lebenshilfe Worms-Alzey kann im Jahr 2014 auf sein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Im Namen des Stadtvorstandes, des Stadtrates und der Stadtverwaltung Worms gratulierte ich Ihnen allen sehr herzlich zu diesem besonderen Jubiläum, auf das Sie mit Stolz und Zufriedenheit blicken dürfen.
Gegründet 1964 als ein Selbsthilfeverein von Eltern und Freunden geistig behinderter Menschen und engagierten Fachkräften der sozialen Arbeit leistet die Lebenshilfe seitdem einen sehr wichtigen Beitrag dazu, die Teilnahme von Menschen mit geistiger Behinderung in unserer Gesellschaft zu fördern.
Erwähnt seien die vielfältigen Wohnmöglichkeiten vom Wohnheim bis zum betreuten Wohnen, das breite Spektrum an Betätigungsfeldern in der Werkstatt für behinderte Menschen und – zuletzt mit dem Start des Integrationsbetriebes Café L – ein Arbeitsangebot auf dem 1. Arbeitsmarkt. Oder der integrative Tom-Mutter-Kindergarten, der schon seit vielen Jahren Kinder mit und ohne Behinderung betreut und so schon von frühester Kindheit die Erfahrung vermittelt, dass es normal ist, verschieden zu sein.

Mein besonderer Dank und Anerkennung gilt den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, die in ihren unterschiedlichen Aufgabenbereichen mit großem Engagement ihre Tätigkeit wahrnehmen und es so erst ermöglichen, dass behinderte Menschen und ihre Familien die Unterstützung erhalten, die sie für ein möglichst selbstbestimmtes Leben benötigen.

In diesem Sinne wünsche ich alles Gute und viel Erfolg für die Arbeit der nächsten 50 Jahre!

Ihr Michael Kissel
Oberbürgermeister der Stadt Worms

Landrat Görisch gratuliert der Lebenshilfe

Zum 50-jährigen Bestehen der Lebenshilfe Worms-Alzey e.V. gratuliere ich im Namen des Landkreises Alzey-Worms sowie auch persönlich ganz herzlich. Mein Dank richtet sich an erster Stelle an all jene, die sich unter dem Dach der Lebenshilfe in den unterschiedlichsten Funktionen und in verschiedenster Art und Weise, sei es ehrenamtlich oder hauptamtlich, für das Wohl von Menschen mit Behinderungen einsetzen und eingesetzt haben.

Die Lebenshilfe Worms-Alzey hat sich über fünf Jahrzehnte hinweg zu einer etablierten Institution mit sehr gutem Ruf in unserer Region entwickelt. Auch der Landkreis Alzey-Worms ist im Beirat der Organisation vertreten. Im besten Wortsinne wird hier tagtäglich kompetent und engagiert Lebenshilfe für körperlich, geistig wie auch psychisch behinderte Menschen geleistet. Im Rahmen verschiedenster Angebote begleitet, fördert und unterstützt der Verein Menschen durch alle Phasen und Bereiche des Lebens hindurch. Dabei hat der Verein stets gesellschaftliche Entwicklungen sowie gesetzliche Veränderungen in vorbildlicher Weise integriert.

Die Lebenshilfe hat maßgeblich zur verbesserten Teilhabe und Eingliederung von Menschen mit geistiger Behinderung am gesellschaftlichen Leben einerseits sowie zu einem besseren gegenseitigen Verständnis und Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung beigetragen. Ich danke der Lebenshilfe Worms-Alzey e.V. für die gute Zusammenarbeit über all die Jahre hinweg und wünsche für die Zukunft eine Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung.

Ihr Ernst Walter Görisch
Landrat

Barbara Jesse gratuliert der Lebenshilfe

Die Lebenshilfe Worms wird 50 Jahre. Das ist ein Grund zum Feiern. Vor 50 Jahren wurde die Lebenshilfe von betroffenen Eltern und Fachleuten gegründet, zu einer Zeit, in der Behindertenpolitik unter ganz anderen Rahmenbedingungen und Voraussetzungen stattfand als heute.

Aus einer kleinen Selbsthilfebewegung entstand ein engmaschiges und verlässliches Netz von Hilfen gerade für Menschen mit schwerer geistiger und mehrfacher Behinderung. Beim Aufbau eines umfassenden Fürsorgesystems hat sich die Lebenshilfe Worms ebenso engagiert wie in der aktuellen Debatte um mehr Teilhabe und Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung.

Lebenshilfe ist im Wortsinn „Hilfe zu leben" – so eigenständig wie möglich, mit so viel Unterstützung wie nötig. Die Lebenshilfe Worms bietet Hilfe zur aktiven Teilnahme am Leben, sei es durch Frühförderung, sei es durch Beratung und mobile Dienste, sei es in Einrichtungen, Werkstatt, Freizeittreff oder Wohngruppen. Ebenso ist sie ein kritischer und konstruktiver Begleiter für die Kommunalpolitik.

Weiter aktiv zu sein, dazu möchte ich alle Menschen mit geistiger Behinderung, ihre Eltern, Angehörige und Freunde, die Mitglieder und die Mitarbeiter der Lebenshilfe Worms ausdrücklich ermutigen. Allen, die in der Lebenshilfe haupt- und ehrenamtlich mitarbeiten, gilt mein aufrichtiger Dank. Für die Zukunft wünsche ich Ihnen Kraft, Zuversicht und Erfolg in der Umsetzung ihrer Ziele. Meine und die Unterstützung des Landesverbandes kann ich Ihnen dabei zusichern.

Herzlichst Barbara Jesse
Vorsitzende des Landesverbandes
der Lebenshilfe Rheinland-Pfalz

50 Jahre Lebenshilfe Worms

1958 Gründung des Vereins „Lebenshilfe für das geistige behinderte Kind" in Marburg durch Dr. Tom Mutters

25.03. 1964 Gründungsversammlung der Ortsvereinigung Worms „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind e.V."

08.05. 1964 Erste Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen und Annahme der Satzung. Der Verein besteht aus 53 Mitgliedern

1965 Eröffnung des Sonderkindergartens mit 5 Kindern mit Behinderung im Käthe-Luther-Kindergarten, Köhlerstrasse – Erste Kindergartenleiterin: Frau Thiele

1966 Eröffnung der „Beschützenden Werkstätte" mit 4 Menschen mit Behinderung in den Räumen der Lederwerke Heyl-Liebenau, Kurfürstenstraße (Mai-Okt. 1966 Provisorium im Ev. Gemeindehaus Herrnsheim) Erster Werkstattleiter: Horst Schurr

1967 Spende eines Kleinbusses an die Werkstätte durch „Aktion Sorgenkind"

1968 Die Mitgliederversammlung des ca. 180 Mitglieder starken Vereins beschließt eine Namensänderung „Lebenshilfe für geistig Behinderte e.V."

1968 Die Werkstätte beschäftigt 20 Menschen mit Behinderung

1971 Im Sonderkindergarten werden 18 behinderte Kinder betreut

1973 Die Anzahl der behinderten Mitarbeiter der Werkstätte hat sich auf 40 erhöht

1973 Gründung der Lebenshilfe-Einrichtungen-GmbH als Träger von Werkstätte und Sonderkindergarten – Gesellschafter: Verein Lebenshilfe und Stadt Worms; Geschäftsführer: Dr. Helmut Klenk

1975 Umzug der „Werkstätte für Behinderte" in die Alzeyer Straße 5

1976 Feier zum 10-jährigen Bestehen der Werkstätte für Behinderte

1977 Umzug in die neue Werkstätte Kurfürstenstraße mit 120 behinderten Mitarbeitern

1979 Grundsteinlegung für das Wohngruppenhaus Gaustraße

1981 In der Werkstätte werden 150 behinderte Mitarbeiter beschäftigt

1981 Bezug des Wohngruppenhauses Gaustraße 103 durch 24 Behinderte

1983 Platzmangel in der Werkstätte! 30 behinderte Mitarbeiter wechseln in die WfB Alzey

1984 Die Gesellschafterversammlung beschließt den Neubau einer Werkstätte

1984 Herausgabe des ersten Rundbriefes des Vereins. Seit 2012 erscheint ein umfangreicher bebilderter Rundbrief mit einer Auflage von 1000 Exemplaren

1986 Der Landkreis Alzey-Worms wird Mitgesellschafter der Lebenshilfe-Einrichtungen GmbH

1987 Inkraftsetzen einer Werkstattordnung durch den Aufsichtsrat

1988 Einrichtung des Familienentlastenden Dienstes (FeD)

1988 Großes Sportfest der Lebenshilfe mit Gästen aus der französischen Partnerstadt Auxerre

1988 Teilnahme am Fußballturnier in der Partnerstadt Auxerre

1989 Feier zum 25-jährigen Bestehen des Lebenshilfe-Vereins – Der Verein hat 350 Mitglieder

1989 Eröffnung der Tagesförderstätte Kurfürstenstraße 8

1989 In der Werkstätte werden 180 behinderte Mitarbeiter beschäftigt

1989 Erster Spatenstich für die neue Werkstätte Kurfürstenstrasse

1990 Grundsteinlegung für den integrativen Kindergarten Altmühlstrasse

1990 Eröffnung des Werkstattladens Kurfürstenstrasse

1990 Bezug der ersten Außenwohngruppen Anton-Heydt-Straße durch 8 behinderte Bewohner

1991 Bezug der neuerbauten Werkstätte Kurfürstenstraße mit 240 Arbeitsplätzen für behinderte Mitarbeiter

1991 Bezug des integrativen „Tom-Mutters-Kindergartens“ Altmühlstraße mit 16 behinderten und 48 nichtbehinderten Kindern

1992 Gründung des Betreuungsvereins – Erste Leiterin: Bärbel Prokorny

1992 Einweihung der neuen Werkstätte und des integrativen Kindergartens im Beisein von Bundespräsident Richard von Weizsäcker und Lebenshilfegründer Tom Mutters

1993 Gründung der Betreuungs- und Beförderungs-gGmbH und Einrichtung des Behindertenfahrdientes mit 25 eigenen Fahrzeugen

1994 Einrichtung der Hausfrühförderung

1994 Baubeginn des Wohngruppenhauses Samuelstraße

1994 Der Verein „Lebenshilfe für geistig Behinderte“ begeht das 30-jährige Jubiläum seines Bestehens; er hat inzwischen 430 Mitglieder

1996 Eröffnung des Wohngruppenhauses Samuelstraße - Bezug durch 24 Behinderte

1996 Beginn der Reisebetreuung durch den Familienentlastenden Dienst

1997 Änderung des Vereinsnamens in „Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, Ortsvereinigung Worms e.V.“

1998 Eröffnung der Werkstätte für angepasste Arbeit (WAA), Bensheimer Straße, als Zweigwerkstatt der WfB mit zunächst 8 Personen – Erster Leiter: Norbert Dürkes

1998 Einweihung der neuen Tagesförderstätte Kurfürstenstraße für 23 Behinderte

2000 Einrichtung des Reisebüros für Behinderte „Tandem-Reisen mit Betreuung“

2000 Übernahme einer Gärtnerei, Pipinstraße, Eröffnung des Blumenhauses Eckenbertstraße

2002 Gründung des Vereins „Sportclub Lebenshilfe Worms e.V.“ (SCL)

2002 Einrichtung der Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen

2004 Der Verein „Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung“ feiert sein 40-jähriges Bestehen; ihm gehören nahezu 600 Mitglieder an

2004 Eröffnung des Radhauses „Mihm“ am Hauptbahnhof

2005 Eröffnung des Service-Hauses Eckenbertstraße für die Bereiche Tandem-Reisen, Vereinsbetreuung, Offene Hilfen, Familienentlastender Dienst

2005 Verbesserung der Wohnsituation im Wohngruppenhaus Gaustraße durch Errichtung eines Erweiterungsbaus

2005 Einrichtung der „Offenen Hilfen“ in Alzey

2006 Eröffnung desWohngruppenhauses Klingweg und Bezug durch 30 Behinderte

2006 Stadt Worms und Landkreis Alzey-Worms scheiden als Gesellschafter aus der Lebenshilfe-Einrichtungen-GmbH aus. Gesellschafter sind der Lebenshilfeverein und der Sportclub (SCL)

2006 Der Verein ändert seinen Namen in „Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, Orts- und Kreisverwaltung Worms-Alzey e.V.“

2007 Umzug der Werkstätte für angepasste Arbeit mit 37 Arbeitsplätzen von Bensheimer Straße nach Eckenbertstraße

2007 Gründung eines Beirats zur Unterstützung und Beratung des Vorstands - Vorsitz: Oberbürgermeister a. D. Gernot Fischer

2007 Eröffnung des Appartementhauses Eckenbertstraße und Bezug durch 6 Behinderte

2008 Gründung der „Lebenshilfe Integra GmbH“ als Träger von Integrationsbetrieben

2009 Eröffnung des Appartementhauses Liebenauerstraße und Bezug durch 7 Behinderte

2009 Eröffnung von „Atelier Blau“ (Kunst von Menschen mit einer anderen Sichtweise) im Kunsthaus Worms, Prinz-Carl-Anlage 19

2011 „Einweihung der Zentralküche „Werkstatt für Genuss“, Eckenbertstraße

2012 Einweihung des erweiterten Spiel- und Aufenthaltsraumes im Wohnheim Gaustraße

2012 Einweihung des Erweiterungsbaus des integrativen „Tom-Mutters-Kindergartens“, Altmühlstraße mit 75 Plätzen (25 für behinderte Kinder) und 10 Krippenplätzen (2 für behinderte Kinder)

2013 Einrichtung eines ambulanten Pflegedienstes für Behinderte

2013 Einrichtung einer Rechtsberatung für Vereinsmitglieder

2013 Eröffnung des Integrationsbetriebes „Cafe-L“ Hafergasse

2014 Der Verein „Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Orts- und Kreisvereinigung Worms-Alzey e.V.“ begeht das 50-jährige Jubiläum seines Bestehens – Er besteht aus über 600 Mitgliedern

2014 Im Jubiläumsjahr werden in den Einrichtungen der Lebenshilfe beschäftigt bzw. betreut:

346 Personen in den Werkstätten für Behinderte und angepasste Arbeit

43 Personen in der Tagesförderstätte

69 behinderte und nichtbehinderte Kinder im Integrativen Tom-Mutters-Kindergarten

142 Personen in 3 Wohngruppenhäusern, Außenwohngruppen und im Unterstützten Wohnen

Durch die ambulanten Dienste (Pflegedienst, Frühförderung, Pädagogischer integrativer Dienst in Schulen und Kindergärten, Familienentlastender Dienst usw.) erhalten ca. 250 Personen Betreuung und Hilfe.
Zur Betreuung der genannten Personen und zur Unterhaltung der sonstigen Betriebe, Dienste und Angebote werden bei der Lebenshilfe insgesamt 493 nicht behinderte Frauen und Männer in Teilzeit oder Vollzeit beschäftigt.

50 JAHRE

Vorsitzende des Vereins Lebenshilfe

1964 – 1967	Georg Berg, Bürgermeister und Sozialdezernent der Stadt Worms
1967 – 1975	Gerhard Blaß
1975 – 1978	Martin Gerster
1978 – 1980	Georg Margara
1980 – 1986	Wolfgang Brüggemann
1986 – 1987	Friedrich Döll
1987 – 2008	Wilfried Noll
2008 – 2012	Thomas Metzler
2012 bis heute	Ulrich Granseyer

Geschäftsführer des Vereins bzw. der Lebenshilfe-Einrichtungen-GmbH

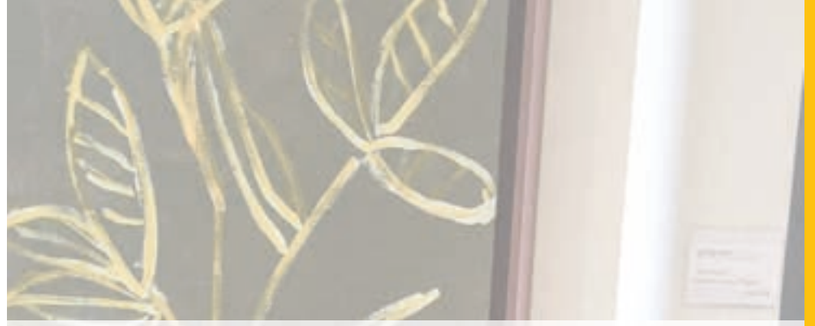
1964 – 1967	Werner Wittmann, Jugendamt der Stadt Worms (ehrenamtlich)
1967 – 1973	Diakonisches Werk (Herr Kranert, Herr Gewalt) (ehrenamtlich)
	Gerhard Blaß, 1. Vorsitzender und Pfarrer Schlüter, 2. Vorsitzender (ehrenamtlich)
1973 – 1974	Dr. Helmut Klenk
1974 – 1978	Theodor Schönenberg
1978 – 1986	Martin Gerster
1986 – 1987	Friedrich Döll
1987 – 2008	Gerhard Binder
2008 – 2009	Joachim Speicher
2009 bis heute	Norbert Köthnig

Lebenshilfe Worms in leichter Sprache

Wer ist die Lebenshilfe Worms? Wer sind Brigitte Timpe und Rita Bork?
Diese Fragen möchten wir in diesem Heft beantworten. Und das möchten wir so machen, dass es jeder verstehen kann. Auch Menschen, die Lern-Schwierigkeiten haben. Oder nicht so gut lesen können. Und auch Menschen, die nicht gut deutsch sprechen. Dafür benutzen wir die leichte Sprache. Die können alle gut verstehen. Es gibt dafür ein besonderes Zeichen. So kann man gut erkennen, wo der Text in der leichten Sprache zu finden ist.

Lebenshilfe Worms ist unser 2. Zuhause

Brigitte Timpe und Rita Bork sind 53 Jahre alt. Also nur wenig älter als die Lebenshilfe Worms. Sie haben beide im Februar Geburtstag. Brigitte am 3. Februar. Und Rita am 13. Februar. Seit Brigitte und Rita Kinder sind, begleitet sie die Lebenshilfe. Sie werden unterstützt und gefördert. Sie werden betreut und können arbeiten gehen.
Brigitte und Rita sind also beinahe von Anfang an dabei. Sie sagen: „Die Lebenshilfe ist wie ein 2. Zuhause. Sie hilft uns, ein tolles Leben zu haben."
Brigitte wohnt noch zu Hause. In Worms-Herrnsheim. Rita wohnt im Wohn-Gruppen-Haus Samuelstraße. Ihre Mutter ist schon sehr alt. Rita ist aber an den Wochenenden bei ihr zu Hause.
Rita und Brigitte sind Freundinnen. Sie sind den Weg des Lebens fast immer zusammen gegangen. Und fast immer auch zusammen mit der Lebenshilfe Worms.
Was sie so alles in den letzten 50 Jahren gemacht haben, steht in diesem Heft.



Brigitte und Rita

Lebenshilfe für die Kleinsten

Die Elternvereinigung, die den Lebenshilfe-Verein ins Leben gerufen hat, hat sich um das Jahr 1990 überlegt, eine Hilfe für Eltern behinderter Kinder mit dem Ziel anzubieten, dass Eltern möglichst sofort ab Geburt eines beeinträchtigten Kindes Unterstützung und Beratung erfahren sollen. Den Eltern sollte es nicht so gehen, wie es vielen der Gründungsmitglieder ergangen war: allein dazustehen mit einer ärztlich übermittelten Diagnose, ohne zu wissen, wie es weitergeht, manchmal auch ohne Hoffnung und Perspektive, was das Leben mit einem besonderen Kind betrifft.

Der Aufgabenbereich der Frühförderung ist sehr vielfältig und hat sich als unverzichtbar in der „Landschaft" der Sozialdienstleistungen in Worms und Umgebung etabliert. Die Frühförderung ist oft der erste Kontakt von Familien mit der Lebenshilfe und bleibt manchmal ein Leben lang in Erinnerung, weil die Situation für die Eltern in dieser Lebenssituation als extrem traumatisch erfahren wird.

Eine Heilpädagogin betreut Kinder und Familien in Worms und Umgebung. Die Aufgaben der Heilpädagogin im häuslichen Umfeld reicht von der Aufklärung über das Krankheitsbild und der Beratung in sozialrechtlichen Angelegenheiten bis hin zur Förderung des Kindes in der Familie durch gezielte heilpädagogische Übungsbehandlungen sowie der Vermittlerrolle zu anderen Organisationen, Vereinen und Selbsthilfegruppen.

Oft werden Menschen mit einer Behinderung geboren. Die Eltern haben dann viele Fragen. Die Lebenshilfe hilft ihnen. Es kommt jemand nach Hause. Und begleitet die Familie bei Allem. Das schwere Wort dafür ist Haus-Früh-Förderung.

Lebenshilfe begleitet in der Schule

„Es ist normal, verschieden zu sein" sagte Richard von Weizsäcker 1992 anlässlich seines Besuchs bei der Lebenshilfe in Worms. Diesem Grundsatz folgend entwickelte sich der Pädagogische Integrationsdienst im ambulanten Bereich der Lebenshilfe Einrichtungen GmbH Worms von einem Dienst mit drei Schülern 2001 hin zu einem Dienst, der heute etwa 50 Maßnahmen in Kindergarten und Schule umfasst. Die Kinder werden sowohl von Hilfs- als auch von Fachkräften begleitet.

Manchmal fällt es Kindern mit Behinderung schwer, sich in einem Kindergarten oder einer Schule gut zurechtzufinden, oder sie benötigen zusätzliche Unterstützung, um den Alltag dort zu bewältigen. Ihr Bedarf geht deutlich über das hinaus, was „ihre" Einrichtung leisten kann. In aller Regel stellen die Eltern in Rücksprache mit der Einrichtung einen Antrag auf Eingliederungshilfe beim Sozialamt oder dem Jugendamt.

Nach dem Zugang des Kostenbescheids bei den Eltern „geht es los". Integrationshilfen ermöglichen dem betroffenen Kind und der Einrichtung, gemeinsam der Herausforderung des Miteinanders zu begegnen und mit den Beeinträchtigungen adäquat umzugehen. Der Bildungsauftrag bleibt bei der jeweiligen Einrichtung Kindergarten oder Schule.

Brigitte ist schon lange bei der Lebenshilfe.
Früher gab es einen Sonder-Kindergarten.
Er war in der Köhler-Straße in Worms. Und hieß Käthe-Luther-Kindergarten. Brigitte war von Anfang an dabei. Es hat ihr großen Spaß gemacht. Sie konnte den ganzen Tag mit anderen Kindern spielen. Brigitte kann sich an vieles erinnern. Auch an die Leiterin. Sie hieß Frau Thiele.
Nach 3 Jahren Kindergarten musste Brigitte in die Schule. Die Schule war auch in Worms. In Abenheim.
Die Mutter von Brigitte weiß heute noch: Am 4. Juli 1979 hat Brigitte angefangen zu arbeiten. In der Werkstatt der Lebenshilfe Worms.

Lebenshilfe begleitet im Kindergarten

Ziel der Integrationshilfe ist es, dem beeinträchtigten Kind eine individuell angemessene Teilhabe bei größtmöglicher Selbständigkeit am Kindergarten- bzw. Schulalltag zu ermöglichen. Das geht von der Assistenzleistung wie Herrichten des Arbeitsplatzes, Entwickeln von hilfreichen Ordnungssystemen, Unterstützung bei Alltagsverrichtungen wie zum Beispiel Tisch decken, Ranzen packen, Begleitung beim Toilettengang bis hin zur Unterstützung der individuellen Entwicklung durch pädagogische Förderung, Erstellen individueller Hilfsmittel oder dem Stärken sozialer Kompetenzen.

Dies geschieht in Abstimmung mit Erziehern, Lehrern, Eltern und Therapeuten.

Die Lebenshilfe sagt: Jedes Kind soll in den Kindergarten gehen können. Und jedes Kind soll in die Schule gehen können. Auch wenn es eine Behinderung hat. Manche Kinder schaffen das nicht allein. Sie brauchen Hilfe.
Hilfe heißt hier: es geht jemand mit in den Kindergarten. Oder in die Schule. Das schwere Wort dafür ist Integration. Und die Person, die hilft, heißt Integrations-Helfer. Die Integrations-Helfer helfen dem Kind bei verschiedenen Dingen: Zum Beispiel beim Essen. Oder beim Schreiben.

Lebenshilfe und die Kinder

Die gemeinnützigen Lebenshilfe-Einrichtungen GmbH in Worms haben in den zurückliegenden Jahrzehnten immer wieder bewiesen, dass sie sich den Erfordernissen der jeweiligen Zeit mit entsprechenden Konzepten stellen und imstande sind, diese unter den Maßgaben ihrer Leitlinien umzusetzen. In einer Zeit, in der es zur Lebensrealität gehört, dass viele berufstätige Eltern so bald als möglich wieder (teilweise oder voll) in ihren Beruf einsteigen, muss diesem Lebensmodell Rechnung getragen werden.

Im Herbst 2012 konnte neben einer weiteren integrativen Kindergartengruppe eine „Krippe" eröffnen. Seither können bis zu zehn Kinder im Alter von 15 Wochen bis drei Jahren ein speziell auf die Bedürfnisse dieser Altersgruppe ausgerichtetes Betreuungsangebot nutzen. Die Plätze in der Krippe stehen selbstverständlich auch Kindern mit Behinderung offen. Hier ist eine enge Zusammenarbeit mit der Hausfrühförderung ausgesprochen wichtig.

Mit Inbetriebnahme der neuen integrativen Kindergartengruppe wurde auch die Möglichkeit geschaffen, bis zu zwei Kinder ab dem zweiten Geburtstag aufnehmen zu können. Diese Gruppe arbeitet eng mit der Krippe zusammen, so dass sich die Kinder gut kennen und somit einem flexiblen Wechsel von der Krippe in den Kindergarten nichts im Wege steht.

Der Kindergarten der Lebenshilfe ist größer geworden. Es gibt jetzt auch eine Gruppe für ganz kleine Kinder. Die heißt Krippe. Die Kinder sind unterschiedlich alt. Die Kleinsten sind 3 Monate alt. Die Größten 2 Jahre. So können die Eltern wieder arbeiten gehen. Außerdem gibt es eine neue Kindergarten-Gruppe. In diese Gruppe gehen auch einige kleine Kinder. Damit sie sich schon an die großen Kinder gewöhnen können.

Lebenshilfe macht Ferien-Spiele und KIDS

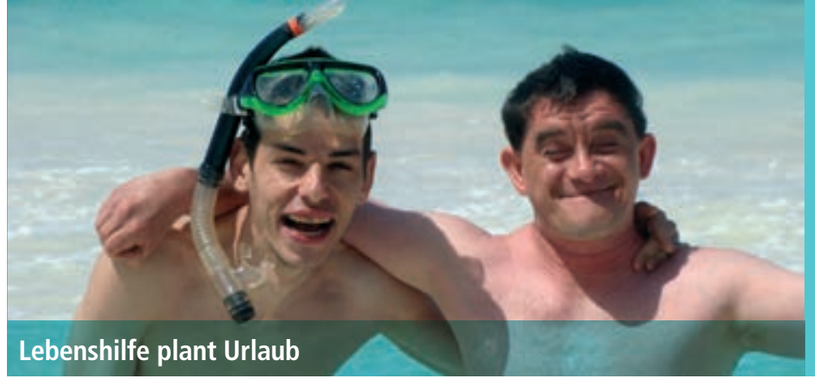
„Ferien ohne Koffer" bieten die Ferienspiele grundsätzlich für alle Schulkinder ab der ersten Klasse. Denn Langeweile muss nicht sein! Ferienspiele finden in den Oster-, Sommer- und Herbstferien statt, jeweils vier Tage. Veranstaltungsort ist seit 2011 die Westend-Realschule. Die Kinder erleben ein buntes Programm mit Spiel, Spaß und Bewegung. Einmal in der Woche gibt es einen Ausflug in die nähere oder weitere Umgebung von Worms. Die Betreuung ist auf die speziellen Bedürfnisse der Teilnehmer eingestellt. Geleitet werden die Ferienspiele von pädagogischen Fachkräften.

Die Schüler treffen sich zu Bastel- und Backnachmittagen, Musikstunden (Melodie und Rhythmik), Bewegungs- und anderen Spielen sowie Ausflügen in die nähere Umgebung. Die einzelnen Veranstaltungen orientieren sich an den Interessen und Fähigkeiten der Teilnehmer, werden mit ihnen geplant und sind bunt gemischt.

Die KIDS haben ein Monatsprogramm. Geleitet wird die Gruppe von einer Heilpädagogin. Ihr zur Seite stehen Mitarbeiter, die jedem Kind/Jugendlichen ermöglichen, seinem Unterstützungsbedarf entsprechend teilzunehmen.

Grundsätzlich sind die Angebote offen für alle Schüler. Ziel ist es, die Angebote im Sinne der Inklusion in das bestehende Angebot von Stadt und Vereinen einzubauen. In der Vergangenheit gab es in diesem Sinne schon gelungene Einzelveranstaltungen, die Mut machen diesen Weg weiter zu beschreiten.

Es gibt viele Angebote für Kinder, die zur Schule gehen. Sie können nachmittags zur Lebenshilfe kommen: Das sind die KIDS. Oder in den Ferien: Das sind die Ferien-Spiele. Dann wird gespielt und gebastelt. Und sie machen Ausflüge.



Lebenshilfe plant Urlaub

Seit dem 1. Januar 2000 gibt es bei der Lebenshilfe Worms mit „Tandem-Reisen mit Betreuung" ein Reisebüro für Menschen mit Behinderungen. „Tandem-Reisen mit Betreuung" bietet Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung betreute Urlaubsreisen ins In- und Ausland an. Die Reiseteilnehmer werden individuell je nach Art und Schwere ihrer Behinderung während des gesamten Urlaubsaufenthaltes unterstützt und gepflegt.
Die Idee zu Tandem-Reisen entwickelte sich aus den Freizeitaktivitäten des Familienentlastenden Dienstes (Offene Hilfen), dessen zwei bis drei „Freizeitmaßnahmen" pro Jahr den Bedarf und die hohe Nachfrage der Wormser Interessenten nicht mehr abdecken konnte. Aus einem „Ein-Frau-Team" wurde im Laufe der Zeit ein Team von bis zu vier hauptamtlichen Mitarbeitern. Seit mehr als einem Jahr gibt es sogar eine Zweigstelle in Gelnhausen, entstanden aus einer Kooperation mit dem Behindertenwerk Main-Kinzig. Die Reiseangebote werden von Reisefreudigen aus dem gesamten süddeutschen Raum genutzt. Rund 70 Urlaubsreisen im Jahr umfasst das Reiseprogramm mit Zielen wie Mallorca, Italien, Gran Canaria, Türkei oder Tunesien, aber vor allem auch beliebte Regionen in Deutschland sind dabei wie die Mecklenburgische Seenplatte, Bodensee, Allgäu, Schwarzwald sowie Nord- und Ostsee.
Neben Gruppenreisen gibt es auch die Möglichkeit, unter Angabe von Ziel, Dauer, Zeitpunkt und Unterkunftsform individuelle Urlaubsreisen organisieren zu lassen.

Tandem Reisen

Jeder fährt gern in den Urlaub. Auch Menschen, die eine Behinderung haben. Dafür gibt es Tandem-Reisen. Das ist ein Reise-Büro. Das heißt, es sitzt jemand im Büro und plant Urlaub. Man kann mit Tandem-Reisen überall hin fahren. Zum Beispiel ans Meer. Oder in die Berge. Vielleicht auch in eine Stadt. Es gibt ein Heft. Da sind alle Reisen genannt.
Bei jeder Reise sind Leute dabei, die helfen. Zum Beispiel beim Anziehen. Das sind die Reise-Begleiter.

Um 8 Uhr beginnt die Arbeit

Rita und Brigitte arbeiten schon lange in der Werkstatt. Seit sie 18 Jahre alt sind. Die Mutter von Brigitte erzählt, wie so ein Arbeits-Tag bei ihnen abläuft:
Um 7 Uhr wird Brigitte geweckt. Wenn sie angezogen ist, trinkt sie nur eine Tasse Kaffee. Frühstück gibt es in der Werkstatt. Um 7.30 Uhr kommt der Bus. Er bringt Brigitte in die Werkstatt. Dort fängt sie um 8 Uhr an zu arbeiten. Um 15.45 Uhr ist Brigitte dann wieder zu Hause. Dort hört sie gern Musik und häkelt. Oder sie schreibt etwas aus Katalogen und Zeitschriften ab. Gern spielt sie auch Karten mit ihrer Familie. Und sie schaut sehr gern Fußball im Fernsehen.
Rita wohnt im Wohnheim. Auch sie fängt um 8 Uhr mit der Arbeit an. Sie fährt oft am Wochenende nach Hause. Dann schaut sie am liebsten mit ihrer Mutter fernsehen. Besonders freut sie sich auf den Berg-Doktor.

Werkstatt

Förder-Gruppe der Lebenshilfe

Die Arbeit und Beschäftigung in einem Förder- und Betreuungsbereich verhindert in erster Linie den Ausschluss aus dem Arbeitsprozess. Das Ziel des Förder- und Betreuungsbereiches ist es deshalb, Menschen mit geistiger, körperlicher oder mehrfacher Behinderung eine Teilhabe am Arbeitsleben und eine Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft bestmöglich und individuell zu ermöglichen. Das soziale Miteinander wird innerhalb und außerhalb der Gruppe gestärkt, während der Pausenzeiten oder bei gruppenübergreifenden Angeboten.

Die verschiedenen Arbeitsaufträge – Produkte oder Dienstleistungen – werden bei einem Mindestmaß an wirtschaftlich verwertbarer Arbeit, ohne Zeitdruck und unter Anleitung der hauptamtlichen Mitarbeiter ausgeführt. Da in einem Förder- und Betreuungsbereich nicht alle Menschen mit Behinderung arbeiten können, werden von den Fachkräften spezielle, auf die Person abgestimmte Förderangebote entwickelt, die intensiv mit der jeweiligen Person bearbeitet werden.

Neben dem Arbeitsbereich gibt es diverse Förder- und Bildungsangebote, zum Beispiel das gemeinsame Zubereiten eines Mittagessens oder das Gestalten der Speisesaal-Dekoration. Vernetzungsmaßnahmen wie Lese-/Schreibkurse, Sportangebote oder Ergotherapie werden von externen Fachkräften durchgeführt und finden in der Regel wöchentlich statt.

Die Lebenshilfe sagt: Jeder Mensch soll arbeiten können. Manche können das sehr gut. Sie arbeiten in verschiedenen Arbeits-Gruppen. Manche können das nicht so gut. Sie arbeiten in einer besonderen Arbeits-Gruppe. Das schwere Wort dafür ist Förder-und Betreuungs-Gruppe. Hier hat man Zeit. Die Arbeit muss nicht um eine bestimmte Uhr-Zeit fertig sein. Man macht auch andere Dinge. Zum Beispiel Kochen.

Verpackungs-Gruppen der Lebenshilfe

Werkstatt
für Menschen
mit Behinderung

Etwa 80 Werkstatt-Beschäftigte und rund zwölf Fachkräfte bilden den Bereich Verpackung und Montage der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). In sechs Arbeitsgruppen werden verschiedenste Aufträge bearbeitet.

Hierzu gehören zum Beispiel Umpackarbeiten, Konfektionierung, Qualitätskontrolle, Etikettieren sowie die Montage von Baugruppen für die Automobil- und Getränkeindustrie. Zu den Aufgaben der Fachkräfte gehört es, die Aufträge mit Unterstützung der Arbeitsvorbereitung und Vorrichtungsbau so zu zergliedern, dass die Arbeiten von möglichst vielen Beschäftigten durchgeführt werden können. So kann jeder Werkstatt-Beschäftigte entsprechend seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten optimal in den Produktionsprozess eingebunden werden.

Eine Besonderheit in diesem Bereich ist die Außenarbeitsgruppe bei der Firma Fiege mit zwei Fachkräften und acht Werkstatt-Beschäftigten, die täglich an einem eigens eingerichteten Arbeitsplatz die dort anfallenden Aufgaben selbstständig im Team mit den Mitarbeitern der Firma Fiege erledigen.

Rita arbeitet gern. Sie arbeitet in der Verpackungs-Gruppe. Das heißt, sie packt Dinge ein. Zum Beispiel in einen kleinen Karton. Es gibt immer neue Dinge zum Verpacken. Die Arbeit macht ihr viel Spaß. Es arbeiten auch andere Leute dort. Das sind ihre Kollegen.
Rita ist gern mit anderen Menschen zusammen. Auch nach der Arbeit. Zum Glück gibt es da den Kochkurs der Lebenshilfe. Denn hier kann sie mit Freunden zusammen sein. Und mit ihnen backen und auch kochen.

Metall-Werkstatt der Lebenshilfe

Die Werkstatt im Metallbereich ist vorrangig als Zulieferer für die Industrie erfolgreich. Geliefert werden termingerecht qualitativ hochwertige Produkte an Kunden. Kundenzufriedenheit ist sehr wichtig, denn aus den Einnahmen der Kundenaufträge werden die Löhne der Werkstatt-Beschäftigten bezahlt.

Ziel der Metallwerkstatt ist es, die Entfaltung der Persönlichkeit von Menschen mit Handicap zu fördern, sie auf dem Weg zu möglichst viel Selbständigkeit und Eigenverantwortung zu unterstützen. Gefördert werden die Werkstatt-Beschäftigten bei der täglichen Arbeit an Handarbeitsplätzen und an den verschiedenen Maschinen. Je nach Möglichkeit des Einzelnen lernen sie, mit Säge-, Bohr-, Dreh- und Fräsmaschinen umzugehen und diese sicher zu bedienen. Mit modernen Fertigungsmöglichkeiten – diese reichen bis zur CNC-Dreh- und Fräsmaschine – werden Teile aus verschiedenen Materialen wie Stahl, Edelstahl, Aluminium und Kunststoffen in kleinen bis mittleren Serien bearbeitet. Als Eigenprodukt bietet die Werkstatt verschiedene Schlüsselanhänger aus Messing und Edelstahl an.

Ein Bereich in der Werkstatt ist die Metall-Gruppe. Hier werden viele Sachen aus Metall hergestellt. Man muss gut mit Maschinen umgehen können. Denn nur die Maschinen sind stark genug, das Metall zu bearbeiten. Zum Beispiel zu sägen. Oder zu bohren.

Wäscherei der Lebenshilfe

Werkstatt
für Menschen
mit Behinderung

Die Wäschereien der Lebenshilfe Worms befinden sich an zwei Standorten, im Haupthaus in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) und als Zweigstelle die Werkstatt für angepasste Arbeit (WAA).

Die Wäscherei der WAA wurde im November 2007 offiziell eröffnet. Die Wäscherei nahm mit einer Fachanleitung sowie zwei Werkstatt-Mitarbeitern ihren Betrieb auf und war anfangs nur für die Bearbeitung der hausinternen Küchenwäsche zuständig.

Mittlerweile sind modernste Maschinen im Einsatz, wie Hosen- und Hemdentopper, Kragenpresse, Bügelstationen zum Handbügeln und eine Mangel. In hygienisch getrennten Räumlichkeiten werden unterschiedlichste Arten von Wäsche behandelt und spezielle Dienstleistungen angeboten. Mit Zuverlässigkeit, hoher Qualität und Termintreue hat sich die Wäscherei in der Region einen guten Namen gemacht.

Unter der Fachanleitung einer Textilreinigungsfacharbeiterin bearbeiten mittlerweile neun Werkstatt-Mitarbeiter überwiegend selbstständig an allen Arbeitsplätzen der Wäscherei die anfallende Wäsche. Jährlich werden rund 50.000 Kilogramm (50 Tonnen) Schmutzwäsche sortiert, gekennzeichnet, gewaschen, gebügelt, abholfertig zusammengelegt und verpackt und zum Teil ausgeliefert.

Der Mobile Wäschedienst wurde 2008 gestartet. Bis heute werden alle Kunden von Werkstatt-Mitarbeitern mit dem Wäschebus beliefert. Jeder kann seine private Wäsche zu Hause abholen und nach spätestens einer Woche wieder anliefern lassen.

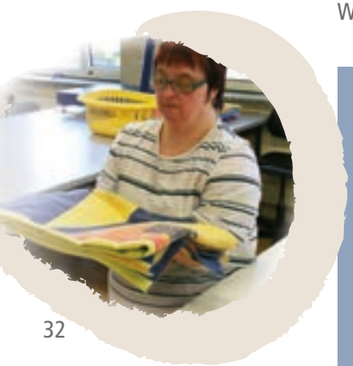
Hat man schmutzige Wäsche, geht man zur Lebenshilfe. In der Wäscherei wird die Wäsche nicht nur gewaschen. Sondern auch gebügelt und zusammen gelegt. Es gibt viele Menschen, die immer wieder kommen. Das sind Stamm-Kunden. Sie bringen Tisch-Decken und Hemden. Oder Kissen. Es gibt auch einen Wäsche-Bus. Er bringt die Wäsche direkt nach Hause.

Waschen, Trocknen und Bügeln in der Lebenshilfe

Nach über 30 Jahren hat die Wäscherei in der Hauptwerkstatt einen festen Kundenstamm von über 150 Kunden. Jährlich kommen rund 15 neue Kunden dazu; Tendenz weiter steigend. Die Dienstleistungen umfassen das Mangeln, Trocknen, Bügeln sowie einen Abhol- und Lieferservice. Gewaschen werden unter anderem Flach- und Tischwäsche, Gardinen, Stores, Frottierwäsche, Bettdecken, Kissen, Wolldecken, Arbeits- und Berufsbekleidung, Hemden, Blusen, Kittel und Hosen.

Angefangen bei der Wäsche für die internen Abteilungen der Lebenshilfe Worms wie Großküche, Café L, die Arbeitsgruppen oder die Gärtnerei zählen Privathaushalte, Wohn- und Pflegeheime, Pensionen, Weingüter, Restaurants, Hotels, Arztpraxen, Friseure, Apotheken, Kindertagesstätten sowie große Supermärkte zu den Kunden. Besonders stolz sind Werkstatt-Beschäftigte, dass sie auch die Wäsche der Nibelungenfestspiele waschen dürfen.

Parallel dazu bietet die Wäscherei und Textilgruppe in der Hauptwerkstatt ebenso einen umfassenden Service an. Ihr Kundenstamm setzt sich zu 40 Prozent aus Gewerbetreibenden und zu 60 Prozent aus Privatpersonen zusammen. Wer das Team der Wäschereien und Textilbereich erlebt, stellt schnell fest, dass die Beschäftigten dieses lebhafte und recht selbstständige Arbeiten überaus schätzen.



„Wir haben immer viel zu tun." Das sagt Brigitte. Sie arbeitet in der Wäscherei. Jeden Morgen um 8 Uhr ist sie da. Sie ist gern da. Denn die Arbeit macht ihr Spaß. Sie kümmert sich um Hosen und Hemden. Beides muss glatt werden. Dazu braucht Brigitte 2 wichtige Geräte. Das eine ist die Hemden-Puppe. Das andere heißt in schwerer Sprache Hosen-Topper.

Lebenshilfe und die Natur

Werkstatt
für Menschen
mit Behinderung

Ein ganz besonderer Arbeitsbereich der Lebenshilfe Worms ist die Abteilung Grün, die den Garten- und Landschaftsbau, die Grabpflege sowie das Blumenhaus umfasst.

Im Garten- und Landschaftsbau ist die Gärtnerei insbesondere für zwei Großkunden aktiv. Wer bei einem Krankenbesuch im Klinikum einen Blick in die gepflegten Außenanlagen wirft, kann sich ein Bild von der Leistungsfähigkeit machen.

Das zweite Standbein stellt die Grabpflege von rund 600 Gräbern dar. Dabei geht es neben den Pflege- und Gießarbeiten auch um Neuanlagen. Im Blumenhaus, das 2012 in Eigenregie renoviert wurde, werden neben schönen Blumengebinden auch Grabfloristikanfragen angenommen.

Seite an Seite mit dem kompetenten Gärtnerteam arbeiten in der Abteilung Grün Menschen mit Behinderung, die die Bewegungsmöglichkeiten im Freien und natürlich den Umgang mit Pflanzen sowie basisnahe Handarbeit lieben. Es ist schon eine ganz besondere Truppe da oben in der Pipinstraße. Da fällt schon mal ein burschikoses Wort, aber man spürt durch und durch die Herzlichkeit und Verbundenheit mit den anvertrauten Werkstatt-Beschäftigten und den tollen Teamgeist aller „Grünen".

Die Lebenshilfe ist stolz auf ihre Gärtner. Das sind die Menschen, die sich um die Pflanzen im Garten kümmern. Zum Beispiel haben sie den Garten im Kranken-Haus gemacht. Und schauen, dass er weiter schön bleibt. Sie kümmern sich auch um die Gräber auf dem Friedhof.
Dann gibt es noch das Blumenhaus. Dort werden Blumen verkauft.

Radhaus der Lebenshilfe

Der kompetente Verkauf und die fachgerechte Reparatur von Fahrrädern ist die Spezialität vom Fahrradladen der Lebenshilfe. Kleine Reparaturen werden im Schnellservice nach Möglichkeit noch am selben Tag vom Serviceteam aus vier qualifizierten Mitarbeitern mit Handicap erledigt.

Im „Radhaus“ kann man unterschiedlichste Fahrräder kaufen – Trekkingräder, Mountainbikes, Cityräder, Tiefeinsteiger, Rennräder sowie Dreiräder in allen Preisklassen. Ebenso im Angebot sind auch Elektrobikes sowie eine große Auswahl an generalüberholten Gebrauchträdern. Ein umfangreiches Sortiment an Zubehörartikel wie Fahrradhelme, Schlösser, Trinkflaschen, Pumpen und Kindersitze runden das Sortiment ab.
Im „Radhaus“ kann jeder Kunde sein Rad auch in der bewachten Halle rund um die Uhr sicher abstellen. Für eine Radtour oder auch, um einfach mal ein anderes Fahrrad auszuprobieren, kann ein Fahrrad ausgeliehen werden. Fahrradinspektion und Großputz gehören ebenfalls zum vielfältigen Service.

Die Fachkräfte für Arbeits- und Berufsförderung sind ausgebildete Facharbeiter mit Meisterqualifikation und einer sonderpädagogischen Zusatzausbildung.

Es gibt nicht nur Brigitte und Rita, die lange bei der Lebenshilfe sind. Es gibt da auch noch Johannes Koch. Er war schon mit Rita und Brigitte im Kindergarten. Und auch in der Schule. Johannes weiß alles über Fahrräder. Also arbeitet er jetzt im Rad-Haus der Lebenshilfe. Das ist am Haupt-Bahnhof in Worms.

Werkstatt-Laden der Lebenshilfe

Werkstatt
für Menschen
mit Behinderung

Wurden früher vor allem Spielsachen aus Holz anderer Werkstätten für behinderte Menschen verkauft, so präsentiert sich das Werkstattlädchen heute in einem frischen, zeitgemäßen Ambiente. Die ursprünglichen Holzregale, die schon in die Jahre gekommen waren, sind nach einer kompletten Umbauphase von Lager und Verkaufsraum nun einer modern strukturierten kleinen Verkaufswand gewichen. Indirekte Beleuchtung sorgt dafür, dass sich das Auge der Kunden auf die angebotenen Produkte richtet.

Die Produkte stammen ausnahmslos aus der Eigenproduktion der Werkstatt. Die Werkstatt-Beschäftigen sind stolz, dass ihre Arbeitsleistung hier für jeden sichtbar präsentiert und verkauft wird. Ob es die Kerzenständer aus der Schreinerei sind, die Künstlertassen des Ateliers, die Feinkostprodukte der Küche oder die lukrativen Taschen und Halbedelsteinketten, bei deren Entstehen sogar Menschen mit schweren Behinderungen einen ganz wesentlichen Anteil an Arbeit leisten. Das Portfolio ist in den letzten beiden Jahren stetig angewachsen.

Nach wie vor dient das Werkstattlädchen als Anlaufpunkt für Wäschekunden, die nach Abgabe oder Abholung ihrer Wäsche auch gerne schon mal ein kleines Blumensträußchen des Blumenhauses erwerben, das für kleines Geld vor dem Lädchen zum Mitnehmen einlädt.

Andere Werkstätten für behinderte Menschen attestieren dem Werkstattlädchen ein rundum gelungenes Verkaufskonzept.

Im Werkstatt-Laden wird nicht nur Wäsche abgegeben. Es werden auch viele Dinge verkauft. Es sind nur Sachen, die Beschäftigte selbst gemacht haben. Zum Beispiel Kerzen-Ständer aus der Schreinerei. Oder selbst gestaltete Tassen aus dem atelier blau.
Natürlich gibt es auch Leckeres aus der Küche.
Der Laden ist neu renoviert worden. Es sieht nun alles viel freundlicher aus. Und moderner.

Lebenshilfe kocht

Mit fünf Fachkräften und etwa 14 Mitarbeitern bereitet die modern ausgerüstete Großküche der Lebenshilfe Worms – sie wurde im Oktober 2011 eröffnet – täglich an die 700 Essen für Kunden aus den Bereichen Schule, Kindergarten und Industrie zu. Zum Leistungsspektrum zählt auch die Essenslieferung in warmer sowie gekühlter Form. Die Lebenshilfe-Küche verfügt zur Anlieferung über ein eigenes Kühlfahrzeug.

Jeder Mensch
muss essen.
Also gibt es bei der Lebenshilfe auch eine Küche. Dort wird nicht nur das Mittag-Essen für die Lebenshilfe gekocht. Sondern auch für Kindergärten und Schulen.
Es gibt auch hier etwas Besonderes. Die Werkstatt für Genuss. Dort wird Fein-Kost gemacht.

Der hauseigenen Küche angeschlossen ist die „Werkstatt für Genuss". Dort werden von Menschen mit Behinderung in liebevoller Handarbeit einzigartige Feinkostprodukte aus erlesenen Zutaten – ohne Konservierungsstoffe und künstliche Geschmacksverstärker unter Verwendung überwiegend regionaler Zutaten – hergestellt. Aus der „Werkstatt für Genuss" stammen unter anderem die Feinkostnudeln Pfrimmilli. Die Nudeln in verschiedensten Formen und Farben bieten für jeden Geschmack das Richtige: Neben den klassischen Eiernudeln sind auch Nudeln mit Spinat, Tomate, Steinpilz und Curcuma im Angebot. Zum Sortiment der „Werkstatt für Genuss" gehören zudem aromatische Gewürze, kostbare Speisesalze sowie „Spezialitäten der Saison" wie eine große Auswahl köstlicher Konfitüren und Gelees, Pesto-Saucen in verschiedenen Geschmacksrichtungen und knuspriges Gebäck.

Lebenshilfe arbeitet mit Holz

Mit einem Meister, vier Werkstatt-Beschäftigten und in der Regel ein bis zwei Praktikanten fertigt die Schreinerei der Lebenshilfe Worms im Bereich Massivholz- und Holzplattenbearbeitung kleine und mittlere Losgrößen für Industrie, Handwerksbetriebe und Privatkunden. In der Schreinerei werden verschiedene Wohnaccessoires und „Küchenhelfer" wie Kerzenständer, Holzboxen, Grillzangen und Pfannenwender produziert. Zusätzlich entstehen in enger Kooperation mit atelierblau und dem Kunsthaus Worms auch individuelle Schattenfugenrahmen.

Wo immer möglich, übernehmen die Beschäftigten selbstständig die ihnen übertragenen Aufgaben. Unter fachpraktischer Anleitung werden sie an neue Arbeiten und Geräte herangeführt. Alle Werkstatt-Beschäftigten sind stolz, wenn sie die selbstgefertigten Eigenprodukte im Werkstattladen oder zum Beispiel auf dem Weihnachtsmarkt im Verkauf sehen.

Die Schreinerei ist ein Bereich, in dem mit Holz gearbeitet wird. Dort stellen sie viele Sachen her, die im Werkstatt-Laden verkauft werden. Oder auch auf dem Weihnachts-Markt. Das wird alles aus Holz gemacht. Zum Beispiel Holz-Kisten und Grill-Zangen. Auch Bilder-Rahmen werden hergestellt. Für das atelierblau. Manchmal kommen auch Kunden mit besonderen Wünschen. Das wird natürlich auch gemacht.

Café L der Lebenshilfe

CAFE · L
Lebensart + Genuss

Das „L" steht sinnverwandt für Lebenshilfe und Lebensart. Es erinnert aber auch an das traditionsreiche Kaffeehaus, das die Familie Lott in der Hafergasse mitten in Worms mehr als 110 Jahre erfolgreich betrieben hat.

Das Café L knüpft an diese gute Tradition an und empfiehlt sich als beliebter Treffpunkt für Menschen aus der Stadt, der Region und für solche, die als Touristen nach Worms kommen. Was das Café L zu etwas ganz Besonderem macht, ist die Tatsache, dass hier Menschen mit und ohne Behinderung Hand in Hand zu gleichen Konditionen zusammenarbeiten und dafür sorgen, dass sich die Gäste rundum wohlfühlen.

Das Café L ist an sechs Tagen in der Woche geöffnet – von Montag bis Samstag, jeweils von 9 bis 18 Uhr. Café L verwöhnt mit einem vielfältigen gastronomischen Angebot, darunter Frühstücksvariationen, leckere hausgemachte Suppen und Nudelgerichte, köstlich-frische Salate, ein Mittagstisch mit wechselnden preiswerten Tagesgerichten sowie eine Auswahl an Kuchen und verschiedenen Kaffee- und Teespezialitäten.

Der Gast darf sich sicher sein, dass ihm stets hochwertige Produkte angeboten werden. Ein nicht geringer Teil davon kommt aus der Werkstatt für Genuss, der eigenen Lebenshilfe-Küche. Viele Produkte, die dort entstehen und angeboten werden, können auch direkt hier im Café L gekauft und mit nach Hause genommen werden. Mehr unter: www.lebenshilfe-worms.de/genuss und www.cafe-l.de.

Das Cafe L ist etwas Besonderes. Es ist ein Kaffee-Haus mitten in Worms. Es arbeiten dort Menschen mit Behinderung. Aber auch Menschen ohne Behinderung. Das ist selten. Und deswegen etwas Besonderes. Das Zusammen-Arbeiten klappt sehr gut. Viele Menschen trinken dort Kaffee. Oder essen Kuchen.

Lebenshilfe und die Kunst

Werkstatt
für Menschen
mit Behinderung

atelierblau

Das atelierblau ist den Lebenshilfe-Werkstätten Worms zugeordnet und steht in der logischen Folge des Bildungsauftrags, den die Lebenshilfe seit Jahrzehnten erfolgreich erfüllt. Der Gedanke, der hinter dem 2009 zunächst als Pilotprojekt gegründeten Atelier zur Förderung geistig behinderter und psychisch kranker Menschen steht, ist die Inklusion zwischen behinderten und nicht behinderten Kunstschaffenden.

Dieser fruchtbare Austausch, der in Europa seines Gleichen sucht, findet im architektonischen Rahmen des Wormser Kunsthauses statt, das in seinen großzügigen Räumlichkeiten das atelierblau beherbergt. Die Struktur des Ateliers ist akademisch, beinhaltet die fundierte Anleitung, freie Entfaltung und Förderung besonderer künstlerischer Fähigkeiten beziehungsweise Ausnahmetalente.

Im Kontext des atelierblau entstanden und entstehen anspruchsvolle und originäre Kunstwerke, die durch private Sammlungen, öffentliche und staatliche Institutionen sowie erfolgreiche Unternehmen angekauft wurden. Das Œuvre und die Arbeit des atelierblau wurden zudem bereits durch zahlreiche Ehrungen und Preise, wie den Ehrenpreis für Sonderpädagogik des Landesverbandes der Sonderpädagogen Rheinland-Pfalz 2011, den Designpreis für Ritzenhoff-Gläser von Eucrea 2009 oder dem dm-Markt-Preis für Projektinitiative gewürdigt.

Im atelierblau wird Kunst gemacht. Das heißt, Menschen mit Behinderung malen dort. Oder sie machen Dinge aus verschiedenen Materialien wie Gips. Sie arbeiten manchmal auch zusammen mit Menschen ohne Behinderung. Viele Leute finden das richtig gut. Sie haben dem atelierblau schon einige 1. Preise gegeben.

Sozialer Dienst in der Werkstatt

Im Sozialdienst der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) und der Werkstatt für angepasste Arbeit (WAA) arbeiten vier Mitarbeiter; diese sind für 380 Werkstatt-Beschäftigte zuständig. Für jede Arbeitsgruppe ist ein Mitarbeiter des Sozialdienstes fester Ansprechpartner. Die Aufgabe des Sozialdienstes besteht in der Begleitung, Koordination und Dokumentation des Reha- Prozesses in der WfbM.

Der Sozialdienst ist Ansprechpartner und Schnittstelle für Beschäftigte, Angehörige, gesetzliche Betreuer und Wohneinrichtungen. Zu einer zentralen Aufgabe des Sozialen Dienstes gehört die Teilhabeplanung für die Beschäftigten. In den Teilhabeplänen werden gemeinsam mit Beschäftigten und Anleitern Ziele erarbeitet und geplant, wie diese in der WfbM umgesetzt werden können. Der Soziale Dienst ist darüber hinaus immer dann gefragt, wenn Beschäftigte Unterstützung bei Konflikten brauchen, gemeinsam Probleme mit den Gruppenleitern gelöst werden oder Angehörige Fragen zur WfbM und zur Arbeit haben.

Zu den Aufgaben des Sozialdienstes gehört ebenso die Koordination von Therapien und arbeitsbegleitenden Maßnahmen. So bieten zum Beispiel externe Therapeuten während der Arbeitszeit Logopädie, Ergotherapie oder Krankengymnastik an.

Manchmal gibt es auf der Arbeit etwas zu klären. Dann ist es gut, wenn man Hilfe hat. In der Werkstatt kann man diese Hilfe beim Sozial-Dienst bekommen. Jeder kann diese Hilfe bekommen: Beschäftigte, Eltern oder Wohnheim. Der Sozial-Dienst hilft auch dabei, dass man gern arbeitet. Und vielleicht einmal etwas Neues versucht.

Arbeits-begleitende Angebote der Lebenshilfe

Die Werkstatt der Lebenshilfe ist nicht nur ein Ort der Arbeit. Zu ihren Aufgaben gehört es auch, die Beschäftigten umfassend in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Neben der beruflichen Bildung und der täglichen Arbeit an den Aufträgen in den Arbeitsbereichen der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) soll möglichst vielen Beschäftigten die Möglichkeit gegeben werden, sich zu bilden sowie sich sportlich und kreativ zu betätigen. Aus einer Vielzahl arbeitsbegleitender Angebote können passende Kurse ausgesucht werden. Diese werden von Mitarbeitern der WfbM und Honorarkräften während der Arbeitszeit der Beschäftigten durchgeführt.

In Fort- und Weiterbildungskursen können die Beschäftigten ihre Lese-, Rechtschreib- und Rechenkenntnisse ausbauen, backen lernen und sich sportlich betätigen. Die Fußballmannschaft der WfbM trainiert wöchentlich und nimmt erfolgreich an Turnieren anderer Werkstätten teil. Ebenfalls wöchentlich trainiert die Laufgruppe, die sich auch am jährlich stattfindenden Nibelungenlauf in Worms beteiligt.

Fast täglich übt die Tanzgruppe etwa 15 Minuten, um neue Tänze einzustudieren, sei es für die Weihnachtsfeier der WfbM, Feste im DRK-Altenheim in Worms oder bei der Verbandsgemeinde Monsheim. Ein fester Termin ist zudem das jährliche Tanzfest der Lebenshilfe Rheinland-Pfalz. Auch der Chor und das Orchester erweitern ständig ihr Repertoire und treten bei der großen Weihnachtsfeier, Festen oder dem Musikabend der WfbM auf.

Die Werkstatt bietet nicht nur Arbeit an. Jeder Beschäftigte kann auch etwas anderes machen. Das hat dann nichts mit der Arbeit zu tun. Man nennt das arbeits-begleitende Angebote. Das sind zum Beispiel Sport-Angebote und Bastel-Angebote. Oder Bildungs-Angebote. Da kann man etwas Neues lernen.
Rita und Brigitte machen das sehr gern. Sie sagen, es tut ihnen gut. Brigitte ist in der Tanz-Gruppe. Und Rita in der Sing-Gruppe, dem Chor. Außerdem schwimmt sie. Bewegen macht beiden Spaß. Daher gehen sie auch Kegeln. Mit dem Sport-Club der Lebenshilfe.

Lebenshilfe heißt Mit-Reden

Wenn es um Versetzungen, Urlaubsplanung, Beginn und Ende der Beschäftigungszeit und Mitwirkung anderer Angelegenheiten geht, so auch den Speiseplan, ist der Werkstattrat gefragt. Er besteht bei der Lebenshilfe Worms aus fünf Mitgliedern sowie der Vertrauensperson und kümmert sich um die Belange der Kollegen innerhalb der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Eine wichtige Aufgabe ist die Mitwirkung an der Lohnrunde und dabei die Einstufungen der Werkstatt-Beschäftigten und deren Bezahlung.

Stets gibt es bei Werkstatt-Beschäftigten Probleme, die es zu lösen gilt. Als Beispiel geht es um eine Versetzung in eine andere Arbeitsgruppe oder um Überstunden.

Regelmäßig nehmen die Mitglieder des Werkstattrates auch an Fortbildungen teil. Zudem finden Werkstattratssitzungen zu den unterschiedlichsten Themen statt. Einmal im Monat trifft sich der Werkstattrat mit der Werkstattleitung und dem Sozialdienst zu einem Informationsaustausch. In der Stadt Worms gibt es seit einiger Zeit die Bemühungen, die UN-Konvention für behinderte Menschen umzusetzen. Dazu wurden verschiedene Arbeitskreise gebildet, unter anderem der Arbeitskreis „Arbeit", an dem auch der Werkstattrat aktiv teilnimmt.

Der Werkstattrat ist eine Gruppe von 5 Werkstatt-Beschäftigten. Und einer Vertrauens-Person ohne Behinderung. Sie sprechen für alle Menschen, die in der Werkstatt arbeiten. Und helfen, wenn es Probleme gibt. Sie werden von allen Beschäftigten der Werkstatt gewählt. Und haben verschiedene Aufgaben. Zum Beispiel sind sie dabei, wenn über den Lohn gesprochen wird. Oder wenn es um Urlaub geht. Sie treffen sich auch mit anderen Werkstatt-Räten. Damit sie sehen, was in anderen Werkstätten passiert.

Lebenshilfe für Menschen mit schwerer Behinderung

Die Tagesförderstätte für Menschen mit mehrfach schwersten Behinderungen ist eine teilstationäre Einrichtung der Eingliederungshilfe in der insbesondere „Hilfe zur Teilnahme am Leben in der Gesellschaft" im Auftrag der Sozialhilfeträger geleistet wird. Die Einrichtung wurde im Jahr 1989 mit einer Gruppe gegründet, erweiterte sich bis zum Jahr 1998 auf drei Gruppen. Seit demselben Jahr befindet sich die Tagesförderstätte in den für 42 Besucher konzipierten Räumlichkeiten in der Kurfürstenstraße 10.

Die Besucher der Einrichtung werden in sieben Gruppen unter pflegerischen, pädagogischen und therapeutischen Ansätzen ganzheitlich betreut. Das Team besteht aus Sozialpädagogen, Heilpädagogen, Heilerziehungspflegern, Erziehern, Krankenpflegern, Ergotherapeuten und Physiotherapeuten. Unter dem Gesichtspunkt „Jeder Mensch will gebraucht sein" soll unter anderem durch gezielte Arbeits- und Beschäftigungsangebote in der Tagesförderstätte auch Menschen mit einem erhöhten Hilfebedarf eine sinnstiftende Tätigkeit und gegebenenfalls ein Wechsel in die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) ermöglicht werden.

Hergestellt wird zum Beispiel selbst geschöpftes Papier, aus dem Gruß- und Glückwunschkarten entstehen, sowie Schmuckartikel. Hier werden Einkaufstaschen zugeschnitten und genäht, Walnüsse für die Ölproduktion in einer Ölmühle geknackt und sortiert, Altglas entsorgt und ein interner Wäschedienst innerhalb der Tagesförderstätte betrieben.

Es gibt viele Menschen bei der Lebenshilfe. Manche brauchen wegen ihrer Behinderung mehr Hilfe als andere. Und dann gibt es Menschen, die brauchen sehr viel Hilfe. Man nennt sie Menschen mit mehrfach schweren Behinderungen. Sie gehen in die Tages-Förder-Stätte. Dort werden sie gut betreut. Sie lernen viel. Damit sie vielleicht bald weniger Hilfe brauchen. Oder später in die Werkstatt gehen können. Einige Besucher arbeiten jetzt schon. Sie machen zum Beispiel Papier und Schmuck selbst.

Lebenshilfe für Berufs-Anfänger

Aktuell besuchen 42 Teilnehmer den Berufsbildungsbereich in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) und die Werkstatt für angepasste Arbeit (WAA). Während dem Eingangsverfahren sowie des Grund- und Aufbaukurses haben sie die Möglichkeit, die verschiedenen Arbeitsbereiche in der WfbM kennenzulernen und auch Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu absolvieren. Alle Maßnahmen im Berufsbildungsbereich haben die Teilhabe am Arbeitsleben und die individuelle Persönlichkeitsbildung zum Ziel.

Während des dreimonatigen Eingangsverfahrens hat der Teilnehmer die Gelegenheit, sich mit den sechs Bildungsbegleitern und der Einrichtung vertraut zu machen. Neben der Vermittlung von Themen wie Arbeitssicherheit, Hygiene und soziale Kompetenz werden Qualifizierungen und Bildungsinhalte aus allen Arbeitsbereichen der WfbM und WAA angeboten: Montage/ Konfektionierung, Küche, Metallwerkstatt, Schreinerei, Wäscherei/ Textil, Werkstattladen, Gärtnerei, Fahrradwerkstatt.

Orientiert an Bildungsrahmenplänen erfolgt in den darauffolgenden zwei Jahren ein dialogorientierter Bildungsprozess. Das bedeutet, dass immer wieder, gemeinsam mit dem Teilnehmer, orientiert an dessen Fähigkeiten und Interessen, Bildungsziele vereinbart und überprüft werden. In der Regel absolviert ein Teilnehmer nach Arbeitserprobungen im Berufsbildungsbereich verschiedene vierwöchige und dreimonatige Praktika im Arbeitsbereich der WfbM/WAA oder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Jeder fängt einmal an. Auch mit der Arbeit. Am Anfang muss man erst schauen, was man machen möchte. Oder gut kann. Dafür gibt es eine bestimmte Gruppe in der Werkstatt: Den Berufs-Bildungs-Bereich.

Wohnen & Pflege

Wohnen bei der Lebenshilfe

Lebenshilfe begleitet Wohn-Anfänger

LEBEN

Wie wollen Menschen mit geistiger Behinderung leben? Bisher schien die Antwort bei Menschen mit Behinderung sowie bei den Angehörigen eindeutig: In stationären Einrichtungen, wo für sie umfassend gesorgt wird, wo sie gefördert werden und einen geschützten Bereich vorfinden.

Neue Prinzipien durchdringen mit Gedanken der Normalisierung („Leben und Wohnen so normal wie möglich") und der Gemeindenähe („Dort leben, wo andere Menschen auch leben und wohnen") den Bereich des Wohnens. Inklusion beim Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung möchte Wohn-, Versorgungs- und Betreuungsmöglichkeiten schaffen nach Wünschen und Bedürfnissen der Menschen.

Dabei ist der Lebenshilfe an einem behutsamen Wechsel von der Ursprungsfamilie in die neue Wohnform gelegen. Als eine gute Möglichkeit der Erprobung und der Vorbereitung hat sich das sogenannte „Kurzzeitwohnen mit Betreuung" erwiesen. Dies ist ein befristetes Wohnen in den Wohneinrichtungen der Lebenshilfe.

Den unterschiedlichen Bedarfen der Wohnungssuchenden begegnet die Lebenshilfe Worms mit differenzierten Angeboten. Dabei richten sich diese an erwachsene Menschen mit Behinderung unabhängig von ihrem Unterstützungsbedarf. So bietet die Lebenshilfe Wohnmöglichkeiten für Menschen mit sehr schweren Behinderungen, die einen hohen Hilfebedarf haben, aber auch für Menschen mit geringen Einschränkungen. Zurzeit finden schwerer Behinderte tendenziell eher in den stationären Einrichtungen, mobilere Menschen mit Behinderung eher im ambulanten Bereich ihren Lebensmittelpunkt.

So haben sich neben den stationären Einrichtungen wie den Wohnheimen in der Gaustraße, in der Samuelstraße und im Klingweg, sowie den beiden heimangebundenen Außenwohngruppen in der Anton-Heydt-Straße und in der Samuelstraße mit insgesamt über 90 Plätzen zunehmend sehr unterschiedliche Wohnangebote im ambulanten Wohnbereich entwickelt. Die Lebenshilfe Worms bietet im ambulanten Bereich Wohnmöglichkeiten in Form von Wohngemeinschaften oder Einzelwohnen innerhalb eigener Appartementhäuser in der Eckenbertstraße und in der Liebenauer Straße mit insgesamt 20 Plätzen an.

Die Lebenshilfe begleitet und unterstützt allerdings auch zurzeit etwa 40 Menschen mit Behinderung in ihren selbst angemieteten Wohnungen; Tendenz steigend.

Die Herausforderungen der Zukunft in diesem Bereich werden darin liegen, für Menschen mit hohem Hilfe- und Unterstützungsbedarf, individuellen Wohnraum in ambulanten Strukturen, bei knappen finanziellen Ressourcen anzubieten.

Der Weg der sogenannten „Ambulantisierung", das heißt keine stationären Einrichtungen mehr zu schaffen, ist Ziel des Landes Rheinland-Pfalz und wird von der Lebenshilfe Worms mitgetragen und unterstützt. Dies zeigt sich an vielfältig entwickelten Wohnangeboten und neuen Wohnangeboten, die entwickelt werden, gemeinsam mit den Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen.

Es ist normal, verschieden zu sein.
Das heißt, jeder Mensch ist anders. Also muss es verschiedene Angebote geben. Beim Arbeiten. Und auch beim Wohnen. Jeder möchte so leben, wie er will. Daher gibt es unterschiedliche Möglichkeiten wie man wohnen kann. Manche leben in einer eigenen Wohnung. Sie bekommen die Hilfe, die sie brauchen. Andere leben in einer Wohn-Gruppe. Zum Beispiel in der Samuelstraße. Dort ist immer jemand, mit dem man sprechen kann. Oder der einem hilft. Man kann das Wohnen im Wohn-Heim ausprobieren. Das heißt Kurz-Zeit-Wohnen.

Wohngruppenhaus Klingweg

Wohnen im Klingweg

Im Wohngruppenhaus Klingweg finden in den Gruppen 1 und 2 ähnliche Bewohner ein Zuhause, wie in den anderen Wohngruppenhäusern auch. In Gruppe 3 jedoch leben erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung und schwierigen Verhaltensweisen. Sie haben teilweise Wahrnehmungs- und Orientierungsprobleme. Die Probleme dieser Personen mit sich selbst und der sozialen Umwelt, ihre Interessen und Fähigkeiten, ihre Bedürfnisse und Verhaltensweisen unterscheiden sich deutlich vom größten Teil der im Klingweg und in anderen Bereichen der Lebenshilfe betreuten Menschen.

Der Schwerpunkt der Arbeit in der Gruppe 3 besteht darin, eine Beziehung zwischen Bewohnern und Mitarbeitern aufzubauen, die auf Gegenseitigkeit, Akzeptanz und Vertrautheit beruht. Die Bewohner in der Gruppe 3 leben hier und erhalten auch ihre Tagesstruktur vor Ort. Die Gruppe kann zum Beispiel verschiedene Therapiemöglichkeiten nutzen: So verfügt sie über ein Therapiebad sowie einen Snoozle-Raum. Ein großer geschützter Garten bietet die Möglichkeit für reichlich Bewegung unter freiem Himmel. Außer Haus nutzt die Gruppe ein weiteres breites Angebot, das reicht vom Bewegungsbad in der Tagesförderstätte bis zur regelmäßig stattfindenden Reittherapie. Ausflüge gehören ebenso zur therapeutischen Betreuungsarbeit wie Ausfahrten mit dem Therapiefahrrad.

Ein Wohn-Heim der Lebenshilfe heißt Wohn-Gruppen-Haus Klingweg. Hier gibt es 3 Gruppen. Jeder kann so sein wie er möchte. Das ist allen wichtig. Das schwere Wort dafür ist Akzeptanz. Jeder hilft jedem. Und jeder soll sich wohlfühlen. Das ist auch allen wichtig. Nicht alle Menschen schaffen es, in einer Wohn-Gruppe zu leben. Sie haben Probleme mit anderen Personen. Manchmal auch mit sich selbst. Für sie gibt es eine besondere Gruppe. Hier wohnen wenig Leute. Und sie haben viele Betreuer, die sich um sie kümmern. Im Klingweg ist das die Gruppe 3.

Wohngruppenhaus Samuelstraße

Wohnen in der Samuelstraße

Unter diesem Motto steht die Betreuung der behinderten Menschen, die in der heimangebundenen Außenwohngruppe (AWG) in der Samuelstraße 21 und in der Anton-Heydt-Straße 42 wohnen und leben.

In der AWG Samuelstraße werden sechs, in der AWG Anton-Heydt-Str. 40 und 42 je vier Personen betreut. Sie sind alle werkstattfähig, mobil und in der Lage, nachts alleine zu sein. Die Mitarbeiter kommen an den Werktagen nachmittags für einige Stunden in die Gruppen, vormittags oder am Wochenende nach Bedarf. Die Betreuten lernen mit deren Hilfe, die Dinge des täglichen Alltags so selbständig wie möglich zu bewältigen.

Im Wohnheim Samuelstraße leben 27 geistig behinderte Erwachsene in zwei Gruppen. Sie werden von einem multiprofessionellen Team betreut. Alle Bewohner gehen in die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) oder nehmen ein anderes tagesstrukturierendes Angebot wahr. Küchendienste, Zimmerputzen, Bettenbeziehen – jeder macht das, was er kann und lernt noch etwas dazu. Die Mitarbeiter unterstützen und leiten an. Nachts ist immer ein Mitarbeiter im Haus. Auch an den Wochenenden, Krankheits- und Urlaubstagen werden die Bewohner betreut.

Einige Stimmen der Bewohner: „AWG ist, dass man nicht alleine ist“, „Ich hab` da meine eigene Stube“, „Wir machen Ausflüge und gehen Kegeln“, „Am Sonntag gibt`s immer Kaffee und Kuchen“, „Wir kochen oft zusammen mit den Betreuern“, „Wir haben nur Tagesbetreuung, das find ich gut, da kann ich ins Bett, wann ich will.“

Ein Wohn-Heim der Lebenshilfe heißt Wohn-Gruppen-Haus Samuelstrasse. Hier wohnt Rita. Sie ist glücklich, weil sie ein eigenes Zimmer hat. Sie sagt dazu „meine eigenen 4 Wände“. Gut gefällt ihr das gemeinsame Wohn-Zimmer. Hier treffen sich alle, die da wohnen. Zum Beispiel zum Fernseh schauen.
Es gibt auch Leute, die brauchen nicht so viel Hilfe. Sie wohnen in der Außen-Wohn-Gruppe. Die Betreuer kommen nur für ein paar Stunden am Nachmittag oder am Wochenende. Nachts sind sie allein. Sie machen viele Sachen allein. Darauf sind sie stolz.

Wohnen in der Gaustraße

Am ältesten Wohnheim der Lebenshilfe Worms in der Gaustraße wird der Wandel im Wohnen und der damit verbundenen Bedarfe der Menschen mit Behinderung besonders gut deutlich. Das Haus wurde als sogenanntes Werkstatt-Wohnheim eröffnet, da alle damaligen Bewohner in der Werkstätte beschäftigt wurden. Es bot Wohnraum für 25 Personen in sieben Einzel- und neun Doppelzimmern.

Da dieses Haus das erste größere stationäre Wohnheim der Lebenshilfe war, lebten nach der Eröffnung hier Menschen mit unterschiedlicher Behinderung – sehr mobile Menschen, teilweise von Obdachlosigkeit bedroht, neben Menschen mit Down-Syndrom und Entwicklungsverzögerungen.

Im Laufe der Jahre ist in der Gaustraße durch den Wandel der Bewohnerschaft – aus ehemaligen Werkstatt-Beschäftigten wurden Rentner – eine sogenannte Tagesstruktur für Wohnheim-Senioren entstanden. Mehrere größere Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen waren erforderlich, um das Wohnheim auf die Bedarfe und Bedürfnisse der „neuen" Bewohner auszurichten. Dazu gehörte unter anderem der Bau von für Rollstuhlfahrer geeigneten Sanitäreinrichtungen. Des Weiteren wurde das Kellergeschoss umgestaltet sowie auf das Dach des im Erdgeschoss befindlichen Essbereiches ein zusätzlicher Gruppen- und Aufenthaltsbereich gesetzt.

Ein Wohn-Heim der Lebenshilfe heißt Wohn-Gruppen-Haus Gaustraße. Das gibt es schon lange. Am Anfang haben dort nur Leute gewohnt, die in der Werkstatt gearbeitet haben. Sie waren alle fit. Jetzt wohnen auch alte Leute da. Sie sind nicht mehr so fit und arbeiten nicht mehr. Daher wurde das Haus umgebaut. Es ist nun barierre-frei. Da können auch Rollstuhl-Fahrer wohnen.

Lebenshilfe hilft Familien

Familien mit behinderten Angehörigen haben fast immer eine ständige „Präsenzpflicht". Sie können ihren Angehörigen mit einer Behinderung häufig nicht alleine lassen, weil sich dieser nicht zurechtfindet, Ängste entwickelt oder gefährliche Situation nicht einschätzen kann.

Also sind die Eltern immer da – tagsüber, nachts, am Wochenende oder am Feierabend. Im Unterschied zu Eltern nicht-behinderter kleiner Kinder hört dieses Phänomen auch nicht auf, wenn die Kinder größer sind. Menschen mit Beeinträchtigung brauchen diese Betreuung oft bis ins Erwachsenalter.

Für Entspannung der Eltern bleiben nicht viele Möglichkeiten. Dies ist aber notwendig, damit genug Kraft und Energie für das tägliche Miteinander bleibt. Das hat die Lebenshilfe in Worms bereits 1988 erkannt und den Familienentlastenden Dienst (FeD) gegründet. Hier konnten und können Familien mit behinderten Angehörigen Unterstützung und Betreuungsleistungen abrufen. Die Idee des FeD: Angehörigen Freiräume schaffen, in denen sie sich – ohne Sorgen um ihre behinderten Kinder – erholen und ihr Leben gestalten können. Waren es am Anfang vor allem Zivildienstleistende, die gemeinsam mit den behinderten Menschen gesungen, getanzt, auf Spielplätzen getobt oder gemeinsam gekocht haben, sind es inzwischen viele ehren- und nebenamtliche Mitarbeiter, die diese Unterstützung anbieten. Diese Helfer sind jedoch nicht allein mit ihrer Aufgabe, sondern werden durch eine Sozialpädagogin begleitet und unterstützt.

„Ponyreiten war auch klasse." Das sagt Brigitte. Das hat sie im FeD gemacht. FeD ist die Abkürzung für das schwere Wort Familien-Entlastender-Dienst. Der FeD will Familien helfen. Ein Mensch mit Behinderung braucht oft Hilfe. Das ist manchmal anstrengend für die Eltern. Es kann dann jemand vom FeD kommen. So können die Eltern eine Pause machen. Und die Kinder können dann einmal etwas ohne Eltern machen.

Lebenshilfe und die Pflege

Zum 1. Januar 2013 startete der Ambulante Pflegedienst – die Lebenshilfe-Pflege.

Der Gedanke an einen eigenen ambulanten Pflegedienst war aus dem Lebenshilfe-Projekt „Wohngemeinschaft Schannatstraße im Liebenauer Feld“, eine Wohngemeinschaft für pflegebedürftige Menschen mit Behinderung zu schaffen, entstanden.

Ziel des Pflegedienstes war es, dieses Projekt zu unterstützen und bei der Umsetzung mitzuwirken. Aber nicht nur der Bedarf an professioneller pflegerischer Unterstützung in der geplanten Wohngemeinschaft, sondern auch die Tatsache, dass Besucher der Tagesförderstätte und der Werkstätten älter werden und ebenso wie andere Menschen zunehmend Leistungen benötigen, veranlasste die Lebenshilfe Worms zur Gründung der Lebenshilfe-Pflege.

Diese bietet Leistungen der Grund- und Behandlungspflege, Alltags- und hauswirtschaftliche Dienstleistungen, Beratungen zu Hilfsmitteln und allen Fragen der häuslichen Pflege. Die Lebenshilfe-Pflege unterstützt zudem bei Antragsstellungen und begleitet bei Widerspruchsverfahren.

Die stetige Nachfrage zeigt, dass die Lebenshilfe-Pflege auf dem richtigen Weg ist und die Leistungen das Angebot der bereits bestehenden ambulanten Dienste der Lebenshilfe gut abrunden konnte. Die Lebenshilfe-Pflege sorgt dafür, dass die Kunden auch bei Pflegebedarf möglichst lange in ihrem gewohnten Umfeld leben können.

Seit 2013 hat die Lebenshilfe einen Pflege-Dienst. Dort arbeiten Menschen, die andere Leute pflegen. Dafür fahren sie zu ihnen nach Hause. Pflegen heißt zum Beispiel Helfen beim Waschen und Anziehen. Manche bekommen vom Pflegedienst ihre Tabletten.
Es gibt immer mehr Menschen, die gepflegt werden müssen. Denn alle werden älter. Auch Menschen ohne Behinderung.

Lebenshilfe fährt und fährt und fährt….

Der Fahrdienst der Lebenshilfe Worms transportiert an Werktagen bis zu 240 Werkstattbeschäftigte und Tagesbetreute auf 42 Touren von ihrem Wohnort in die Werkstätten oder Betreuungseinrichtungen und nachmittags wieder nach Hause. Zusätzlich werden auch Sonderfahrten, unter anderem Ausflüge, Rummelplatz-Besuche, Discoveranstaltungen sowie Zubringerdienste für das Lebenshilfe-Reisebüro „Tandem Reisen“, durchgeführt.

Um diese Fahrdienste bewältigen zu können, stehen 46 Fahrzeuge (Ford Transit) und 73 festangestellte Fahrer zur Verfügung. Organisiert und koordiniert werden die Fahrdienste von zwei Mitarbeitern in der Leitstelle in der Eckenbertstraße. Die Mehrheit der Touren führt durch das Stadtgebiet Worms und die angrenzenden Gemeinden. Die weitesten Touren gehen bis nach Bolanden und Wattenheim.

Seit 2012 bietet die Lebenshilfe auch Behindertenfahrdienste außerhalb der Werk- und Besuchszeiten der Einrichtungen an. Die Fahrdienste werden von erfahrenen Fahrern mit behindertengerechten Bussen durchgeführt. Für die Lebenshilfe ist es selbstverständlich, dass alle Fahrer eine Ersthelferausbildung sowie ein Fahrertraining absolviert haben.

Der Fahrdienst der Lebenshilfe fährt Menschen von einem Ort zum anderen. Er fährt die Menschen vor allem in die Werkstatt. Und holt sie wieder ab. Die Lebenshilfe hat viele Busse.
Auch Brigitte wird jeden Tag gefahren. Darüber ist sie froh. Auch wenn sie einen Ausflug macht, wird sie vom Fahrdienst gefahren. Zusammen mit Rita sagt sie: „Wir fühlen uns sicher.“

Lebenshilfe macht Sport

Der Sportclub der Lebenshilfe e.V. (SCL) wurde im Jahr 2002 gegründet und ist Mitglied im Behindertensport-Verband Rheinland-Pfalz. Zurzeit bietet der Sportclub Kinderschwimmen in der Schwimmhalle des Eleonoren-Gymnasiums sowie Tischtennis, Tanzen, Bewegungsspiele und „Fit in den Sommer“ in der Turnhalle der Lebenshilfe an. Die Bewegungsspiele richten sich an Menschen mit einem erhöhten Hilfebedarf.

An erster Stelle bei den Aktivitäten stehen Spaß und Freude an der Bewegung. Angeboten werden einfache bis komplexe Übungsaufgaben mit verschiedenen Materialien und Geräten. Ziel ist es, die koordinativen Fähigkeiten, Motorik, Wahrnehmung und Reaktion zu schulen. Außerdem wird in allen Kursen darauf geachtet, das Gruppengefühl zu stärken.

Derzeit sind drei ausgebildete Übungsleiter und acht Begleitpersonen beim Sportclub tätig. Für Kurse, die von ausgebildeten Übungsleitern im Bereich „Sport mit geistig behinderten Menschen“ geleitet werden, ist der SCL berechtigt, über Rehasport-Verordnungen mit der zuständigen Kasse abzurechnen.

Im Sport-Club kann man viel machen.
Zum Beispiel Schwimmen und Tanzen. Das machen Leute, die das richtig gelernt haben. Wir nennen sie Trainer oder Übungs-Leiter. Es ist wichtig, dass jeder Spaß hat.

Lebenshilfe übernimmt rechtliche Betreuungen

„Jeder Mensch ist einzigartig und unabhängig von seinen Stärken und Schwächen gleich wertvoll.“ – Auf dieser Grundlage berät und unterstützt der Betreuungsverein der Lebenshilfe ehrenamtlich tätige rechtliche Betreuer sowie Ratsuchende. Im Betreuungsverein der Lebenshilfe sind derzeit zwei Diplom-Sozialpädagoginnen beschäftigt. Unterstützung bei der rechtlichen Betreuungsarbeit erhalten sie seit Juli 2012 von einer Erzieherin.

Das Team führt derzeit 67 rechtliche Betreuungen durch und steht nahezu 100 ehrenamtlich tätigen rechtlichen Betreuern beratend und unterstützend zur Seite. Der überwiegende Teil der Betreuungen wird ehrenamtlich geführt, das heißt die Aufgaben übernimmt ein Angehöriger, Bekannter oder sozial engagierter Mensch. Jeder ehrenamtliche Betreuer erhält eine fachkundige, unbürokratische und individuelle Beratung und Unterstützung in allen Fragen der gesetzlichen Betreuung und zu Vorsorgemöglichkeiten sowie die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch. Das Angebot ist kostenfrei.

Regelmäßig lädt der Betreuungsverein zu Betreuertreffen ein. Ferner organisiert der Verein einmal im Jahr ein Frühstück, bei dem sich Betreuer in einem gemütlichen Rahmen (nicht nur) über die rechtliche Betreuung austauschen können. Einmal im Quartal gibt es einen Rundbrief mit Neuigkeiten und aktuellen Veranstaltungen. Für engagierte Personen werden zudem gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der regionalen Betreuungsvereine Grund- und Aufbaukurse für Betreuer angeboten.

Der Betreuungs-Verein kümmert sich um Leute, die Hilfe bei manchen Entscheidungen brauchen. Zum Beispiel beim Einteilen von Geld. Oder bei wichtigen Briefen vom Amt. Man nennt das gesetzliche Betreuung. Das können auch andere Leute machen. Zum Beispiel Freunde oder Nachbarn. Der Betreuungs-Verein zeigt ihnen, wie es geht. Das heißt Beratung.

Beirat der Lebenshilfe

Lebenshilfe und der Beirat

Der Beirat berät den Vorstand in betriebswirtschaftlichen, sozialpädagogischen und gesellschaftlichen Fragen. Darüber hinaus unterstützen die Beiratsmitglieder die Anliegen der Lebenshilfe als Botschafter in ihren jeweiligen beruflichen und privaten Umfeldern. Die Beiratsmitglieder werden für einen Zeitraum von drei Jahren berufen und kommen in der Regel zweimal im Jahr zusammen. Beiratsvorsitzender ist seit Oktober 2013 der ehemalige Bundestagsabgeordneter Klaus Hagemann; sein Stellvertreter ist Werner Betz.

Die Lebenshilfe Worms hat einen Beirat. Der Beirat ist eine Gruppe von Menschen, die den Vorstand des Vereins berät. Im Beirat sind erfahrene Leute aus Worms. Zum Beispiel von Sparkassen, aus der Politik oder von verschiedenen Firmen.

Der Beirat von links nach rechts:
- Werner Betz, Kaufmann (Bürobedarf Betz)
- Kathrin Anklam-Trapp, Mitglied des Landtages
- Gernot Fischer, Oberbürgermeister a. D.
- Dr. Klaus Karlin, Rechtsanwalt
- Helmut Steuer, Kunsthändler
- Timo Horst, Ortsvorsteher Hochheim
- Michael Schmidt, Vorstandsvorsitzender der Spakasse Worms-Alzey-Ried a.D.
- Dr. Jens Hermsdorf, Präsident der Fachhochschule Worms
- Klaus Hagemann, Mitglied des Bundestages a.D.
- Jörg Knies, Elektromeister, Geschäftsführer
- Johann Christof Frank, Direktor des Amtsgerichtes a.D.
- Dr. Joachim Orth, Chefarzt am Klinikum Worms
- Wilfried Noll, Ehrenvorsitzender der Lebenshilfe Worms
- Adolf Kessel, Mitglied des Landtages
- Thomas Bergmann, Direktor des Amtsgerichtes

Auf dem Bild fehlen:
- Helmut Antz, EWR Worms
- Armin Bork, Volksbank Worms-Wonnegau eG
- Ernst Walter Görisch, Landrat Kreis Alzey-Worms
- Johannes Götzen, Wormser Zeitung
- Jens Guth, Mitglied des Landtages
- Dr. Hubert Hitziger , Lions Club Worms
- Michael Kissel, Oberbürgermeister der Stadt Worms
- Michael Kundel, Vorstandsvorsitzender der Renolit AG
- Wolfgang Mayer, Vorsitzender DGB OV Worms
- Eckard Muth, Kaibel&Sieber
- Lutz Schöllhammer, Notar
- Dr. Marcus Walden, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Worms-Alzey-Ried
- Carlo Wolf, Adolf Schuch GmbH

Lebenshilfe als Verein

Verein der Lebenshilfe

Der Vorstand der Lebenshilfe e.V. Worms-Alzey setzt sich zusammen aus insgesamt neun Mitgliedern und wird geleitet von dem Vorsitzenden Ulrich Granseyer bzw. seinem Stellvertreter Dr. Wolfgang Manstein.

Der Vorstand von links nach rechts:

- Wilfried Noll, Ehrenvorsitzender
- Traudel Sensen, Beisitzer
- Rita Orlemann, Beisitzer
- Thomas Metzler, Beisitzer
- Ulrich Granseyer, 1. Vorsitzender
- Richard Götz, Schatzmeister
- Brigitte Hartmann, Schriftführerin
- Dr. Wolfgang Manstein, 2. Vorsitzender
- Dieter Kolmer, Beisitzer
- Hannelore Rippel, Beisitzer

Auf dem Bild fehlen:
- Gernot Fischer, Ehrenmitglied
- Gerhard Binder, Ehrenmitglied

Der Vorstand des Vereins wurde von den Mitgliedern des Lebenshilfe-Vereins gewählt. Es sind 9 Personen. Sie sprechen für alle Mitglieder. Der 1. Vorsitzende ist Ulrich Granseyer. Menschen, die der Lebenshilfe besonders viel geholfen haben, werden zu Ehrenvorsitzenden oder Ehrenmitgliedern ernannt.

Kooperation mit anderen Firmen

Lebenshilfe und die Zusammenarbeit mit Krankenhäusern

Im Jahr 2004 richtete das Klinikum Worms eine Anfrage an die Tagesförderstätte (TSF), ob die Schüler im Rahmen ihrer Ausbildung zur/zum Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger ein Praktikum in der TFS ableisten könnten. Aus eher zeitlich weit auseinander liegenden Praxiseinsätzen wurde dann nach gemeinsamer Vereinbarung die Tagesförderstätte als fester Außeneinsatz in den Ausbildungsplan mit aufgenommen.

Ziel ist es, dass alle Pflegeschüler in der TFS einen Einsatz bekommen. Die Schüler sind dann zwischen vier und acht Wochen in der Einrichtung in den verschiedenen Gruppen tätig. Der sich daraus ergebende Nutzen soll sein, dass im Klinikum bei einer Aufnahme von Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen die Schüler dort als Multiplikatoren fungieren können und somit die pflegerische Versorgung von Menschen mit Behinderung optimiert werden kann.

Seit 2005 besteht ein Kooperationsvertrag der Tagesförderstätte der Lebenshilfe Worms mit dem Klinikum Worms. Im Jahre 2008 schloss sich das Agaplesion Hochstift Evangelisches Krankenhaus ebenfalls mit einem Kooperationsvertrag an. Seither besteht ein regelmäßiger Austausch zwischen den Kliniken und der Tagesförderstätte.

Im Kranken-Haus in Worms kann man den Beruf Kranken-Schwester lernen. Man hat entschieden, dass jeder, der das machen möchte, einmal bei der Lebenshilfe arbeiten soll. Daher haben wir einen Vertrag gemacht. Mit 2 Kranken-Häusern. Die Pflege-Schüler müssen 4 Wochen oder mehr in der Tages-Förder-Stätte arbeiten. Das klappt gut. Und es hilft dem Menschen mit Behinderung, wenn er ins Kranken-Haus muss. Denn die Schüler wissen dann, was zu tun ist.

Lebenshilfe lässt Schüler schnuppern

Was passiert eigentlich in der Lebenshilfe? Was machen denn die Menschen mit Behinderung in der Werkstatt? Das wollten ein paar Schüler gern wissen. Und sind dafür 1991 eine Woche jeden Tag in die Werkstatt gekommen. Es hat ihnen viel Spaß gemacht. Sie haben mitgearbeitet. Und sie haben sich dabei mit den Werkstatt-Mitarbeitern gut verstanden.

„Da meldet sich doch sowieso keiner", meinte ein Schüler, als er vor der Liste mit den Projektangeboten stand. Die Westend-Realschule hatte sich 1991 entschlossen, eine Projektwoche durchzuführen, und etwa 60 Angebote standen zur Auswahl. Darunter auch „Arbeiten mit geistig behinderten Menschen in der Werkstätte für Behinderte". Der Schüler, dessen Vater übrigens bei der Lebenshilfe arbeitete, sollte nicht Recht behalten. Es meldeten sich neun Schülerinnen und zwei Schüler aus den neunten und zehnten Klassen für dieses Projekt. Natürlich bereiteten wir, meine Kollegin Karin Gülcher und ich, die Schüler sorgfältig auf diese Woche vor. Wir wussten, dass es für uns alle eine anstrengende Woche werden würde, körperlich und mental.

Zunächst fragten wir nach den Gründen, warum die Teilnehmer das Projekt gewählt haben, nach ihren Erwartungen und auch nach ihren Ängsten. Manche wollten einfach sehen, wie behinderte Menschen leben, arbeiten und denken, andere hatten selbst einen behinderten Verwandten und waren schon ein bisschen mit der Materie vertraut. Einige waren neugierig auf die Woche, weil ihnen selbst ein sozialer Beruf vorschwebte. In unseren Gesprächen versuchten wir, uns auf unseren Einsatz möglichst gut vorzubereiten.

Am Montagmorgen trafen wir uns in der Werkstatt, machten uns mit den Örtlichkeiten bekannt und verteilten uns auf die vorher ausgewählten Gruppen. Das gab ein Hallo! Die Schüler wurden begeistert aufgenommen und ohne langes Gelaber in die jeweilige Gruppe integriert. Sie bekamen gezeigt, was die Gruppe gerade arbeitete und wurden auch herzlich ausgelacht, wenn sie mitmachen wollten, aber nicht alles gleich begriffen. Auch wir begleitenden Lehrer mussten uns an die neuen Handgriffe gewöhnen und ernteten manchen Hohn und Spott der behinderten Mitarbeiter.

Am Ende des ersten Arbeitstages fragten wir die Schüler nach ihren Eindrücken. Das ging von „total erschöpft und ausgesaugt" über „Begeisterung über die Offenheit der Leute" und „erschöpft, etwas müde, aber irgendwie gut, dass ich den Menschen helfen und mit ihnen arbeiten konnte" bis zu „Freude auf den nächsten Tag".

Auch die behinderten Mitarbeiter freuten sich auf den nächsten Tag, und es wurde schließlich eine gute Woche, wobei auch viele Gespräche stattfanden und oft laut gelacht wurde. Die Schüler waren nach eigener Aussage überrascht, dass „die Behinderten so vielfältige und auch so anspruchsvolle Arbeiten verrichten". Sie hätten „neue Freunde gewonnen" und würden „ihre Gruppe sicher bald wieder besuchen". Auch hätten sie „mehr Respekt vor den behinderten Menschen gewonnen und eine schöne Zeit gehabt". Selbstverständlich wurden die „neuen" Mitarbeiter am Freitagnachmittag gebührend und feierlich von ihrer jeweiligen Gruppe verabschiedet. Das Fazit aus dem Mund eines Projektteilnehmers war: „Es tut mir leid, dass die Woche schon vorbei ist." Einige behinderte Mitarbeiter fragten: „Wann kommt ihr wieder?" Und alle meinten, ein solches Projekt müsse wieder einmal angeboten werden.

Das haben wir dann 1999 aufgegriffen und wieder das gleiche Projekt durchgeführt, an dem dann 14 Schülerinnen mit ganz ähnlichen Erwartungen teilnahmen. Die Reaktionen fielen genauso aus wie 1991, und alle waren auch diesmal überzeugt, dass sich der anspruchsvolle Einsatz voll gelohnt hat. Wir alle haben Barrieren abgebaut und Verständnis füreinander hinzugewonnen. Auch mancher Berufswunsch mag entstanden sein.

„Es war eine tolle Woche!" Was will man mehr von einer einzigen „besonderen" Schulwoche verlangen?

Wilfried Noll
Ehrenvorsitzender Lebenshilfe Worms

RENOLIT gratuliert der Lebenshilfe

Lebenshilfe, das heißt für mich: Miteinander Leben, ungeachtet von Aussehen, Geschlecht, Religion oder eben körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen. Denn jeder Mensch ist einzigartig – und jeder Mensch ist wertvoll. Aus diesem Grund arbeiten wir bei **RENOLIT SE** auch gerne mit der Lebenshilfe Worms zusammen. Denn die Lebenshilfe ist eine Bereicherung für uns alle – sowohl mit ihren Mitarbeitern als auch mit ihren vielfältigen Angeboten hier in der Region. Darüber hinaus sind die wechselnden Ausstellungen des atelierblau in unserem Verwaltungsgebäude seit zwei Jahren eine stete Inspirationsquelle für uns.

Michael Kundel
Vorstandsvorsitzender der **RENOLIT Gruppe**

Die Werkstatt der Lebenshilfe bekommt ihre Arbeit von verschiedenen Firmen. Eine Firma ist **RENOLIT**. Sie arbeitet gern mit der Lebenshilfe zusammen. Weil sie die Menschen mag. Und weil sie gut findt, dass bei der Lebenshilfe jeder gleich wichtig ist. Sie findt auch das atelierblau gut. Sie hat sogar schon Bilder vom atelierblau in ihrer Firma aufgehängt.

EWR gratuliert der Lebenshilfe

Mittendrin im Leben, ganz „normal" – so sehe ich die Lebenshilfe. Mit tollen Angeboten, die wir als Unternehmen gerne nutzen – zum Beispiel regelmäßig die Textilpflege.

Oder das atelierblau, deren Künstler die beiden ersten EWR-Meilensteine gestaltet haben. Diese Kunstwerke stehen für nachhaltige Projekte in der Region: ökonomisch, ökologisch und sozial. Eigenschaften, die auch auf die Arbeit der Lebenshilfe zutreffen und deshalb bei aller Normalität ein besonderes Qualitätsmerkmal sind.

Natürlich ist in 50 Jahren viel zur Integration, Inklusion getan worden – und der Weg geht weiter … Deshalb sind wir weiterhin nicht nur Kunde, sondern auch Partner, Unterstützer und Botschafter für die Ziele der Lebenshilfe.

Helmut Antz
Vorstand EWR AG

Die Lebenshilfe ist mittendrin im Leben. Das sagt ein anderer Partner von der Lebenshilfe, das EWR. Das EWR liefert uns in Worms den Strom. Mit dem Strom können wir zum Beispiel Fernseh schauen. Das EWR nutzt unsere Wäscherei. Und hat schon Künstler vom atelierblau gebucht. Sie haben Kunst-Werke für das EWR gestaltet.

Firma Fiege gratuliert der Lebenshilfe

Die Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe am Standort IDC Worms besteht bereits seit über zehn Jahren. Die Zusammenarbeit begann in 2002 mit der Lieferscheinbearbeitung. Dafür wurden abgearbeitete Lieferscheine täglich von der Lebenshilfe abgeholt und in die örtliche Werkstatt gebracht. Dort wurden die Lieferscheine durch die Mitarbeiter sortiert, abgelegt und zur Archivierung an Fiege zurückgeschickt. Später konnte auch die Archivierung von der Lebenshilfe direkt übernommen werden.

Nachdem durch interne Prozessveränderungen die Lieferscheine aus der Prozesskette verschwanden, wurde überlegt, bei welchen Tätigkeiten die Lebenshilfe weiterhin unterstützen kann. Dabei fiel die Auswahl auf eine „Klebeaktion". Bei dieser Aktion wurden die zu bearbeitenden Artikel an die Lebenshilfe-Einrichtung geschickt, von circa zehn Mitarbeitern entsprechend des jeweiligen Auftrags mit Aufklebern versehen und wieder zurück an Fiege geschickt. Nach dem erfolgreichen Test der „Klebeaktion" wurden die Arbeiten der Lebenshilfe direkt in die Fiege-Räumlichkeiten verlegt.

Vor mehreren Jahren sind die Mitarbeiter der Lebenshilfe mit der Abteilung Kit in das Außenlager in der Petrus-Dorn-Straße umgezogen. Dort arbeiten sie selbstständig an eigenen Arbeitsplätzen in einer Gruppe von fünf bis sieben Mitarbeitern und zwei Betreuern bei der Konfektionierung der Ware mit. Die Entwicklung der Zusammenarbeit ist eine wirkliche Erfolgsgeschichte.

FIEGE IDC Worms

Zusammen mit der Firma Fiege hat die Lebenshilfe etwas Besonderes angefangen. Und zwar eine Außen-Arbeits-Gruppe. Das ist eine Gruppe von Menschen, die direkt in den Räumen der Firma Fiege arbeitet.

Firma Busch gratuliert der Lebenshilfe

Die Firma Busch ist Hersteller von Zubehör für elektrische Modelleisenbahnen: Landschaftsbaumaterialien, Bäume, Pflanzen, Gebäude, Straßen und Automodelle, Lampen, elektronische Produkte und vieles mehr sind lieferbar. Wie lange wir mit der Lebenshilfe Worms zusammenarbeiten, ist leider nicht mehr feststellbar – sicher ist, dass wir die Lebenshilfe seit weit über 25 Jahren begleiten.

Die Zusammenarbeit begann ursprünglich, um die Ausgleichsabgabe entsprechend dem SGB IX zu sparen. Schnell haben wir festgestellt, dass die Mitarbeiter der Lebenshilfe zuverlässig und flexibel arbeiten. Im Laufe der Jahre ist die Lebenshilfe sozusagen unsere „verlängerte Werkbank" geworden.

Während am Anfang der Zusammenarbeit einfachere Abfüll- und Verpackungsarbeiten im Vordergrund standen, kamen in den letzten Jahren auch anspruchsvollere Produktionsarbeiten wie das Belauben von Bäumen hinzu. Immer ist die Qualität der geleisteten Arbeiten sehr gut, wie auch das Preis-/Leistungsverhältnis. Durch die hohe Flexibilität können durch die Lebenshilfe auch Auftragsspitzen mit den damit verbundenen Produktionsschwankungen gut ausgeglichen werden.

Wir freuen uns, dass wir mit der Lebenshilfe einen Partner haben, mit dem uns eine hervorragende, langfristige Zusammenarbeit verbindet. Wir wünschen der Lebenshilfe e.V. und allen ihren Mitarbeitern alles Gute und freuen uns auf ein weiteres Miteinander.

Busch GmbH & Co. KG
Jörg Vallen

Die Firma Busch arbeitet schon sehr lange mit der Lebenshilfe zusammen. Schon mehr als 25 Jahre. Die Werkstatt-Mitarbeiter verpacken Bäume, Autos und vieles mehr für Modell-Eisenbahnen. Die Leute machen sehr gute Arbeit, sagt die Firma Busch. Sie sagen auch: Wir können uns immer darauf verlassen, dass die Arbeit pünktlich fertig ist.

Lebenshilfe
Worms-Alzey

WIR SIND MITTENDRIN

50 JAHRE

DAS PROGRAMM IM JUBILÄUMSJAHR

16.01.2014	18.00 Uhr	Teilhabeplanungskonferenz und persönliches Budget - Informationsabend
27.01.2014	16.00 Uhr	Kranzniederlegung zum Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus, Otto-Wels Platz, 67547 Worms
27.01.2014 bis 27.02.2014	17.00 Uhr	Ausstellung „Euthanasie in Hadamar" im Rathaus
06.02.2014	19.00 Uhr	Hotel Mama, Diskussionsveranstaltung
20.02.2014	19:00 Uhr	Jahreshauptversammlung Lebenshilfe Einrichtungen, Kurfürstenstr. 1-3, 67549 Worms
22.03.2014	11.00 Uhr	Akademische Feier im Mozartsaal des Wormser
07.05.2014	19.00 Uhr	Behindertentestament-Informationsabend
09. - 10.05.2014		Kräutertage im Blumenhaus
17.05.2014	19.00 Uhr	Lebenshilfe-Ball im Mozartsaal des Wormser
24.05.2014	19.00 Uhr	Benefizkonzert Landes-Akkordeon-Orchester Hessen
07.06.2014	ab 14.00 Uhr	Open-Air im Garten der Tagesförderstätte
19.07.2014	14-17 Uhr	Kinderfest
14.09.2014		Teilnahme am Nibelungenlauf in Worms
25.09.2014	18.00 Uhr	Kochen mit Kräutern in der Werkstatt für behinderte Menschen
16.10.2014	19.00 Uhr	Eine Schule für Alle
06.11.2014	18.00 Uhr	Lesung Elisabeth Zöller im Cafe L
07.11.2014		Lesung Elisabeth Zöller an der IGS Osthofen
30.11.2014		Benefizkonzert mit Anne-Sophie Mutter im Theatersaal des Wormser

Nähere Informationen erfahren Sie in unserer Broschüre für das Jahr 2014! Die Broschüre können Sie gerne unter der Telefonnummer 06241-508110 oder verein@lebenshilfe-worms.de anfordern.

Lebenshilfe
Worms-Alzey

Herausgeber:
Lebenshilfe Worms-Alzey e.V.,
Kurfürstenstrasse 1-3,
67549 Worms,
Tel. 06241-508-0
verein@lebenshilfe-worms.de

Wir gratulieren zum 50-jährigen Jubiläum!
EWR
Energie auf neuen Wegen
ES IST ZEIT FÜR NEUE WEGE – AUCH IN SACHEN ENERGIE
www.ewr.de

bodenhaftung liebt übermut
Wer fest im Leben steht, der kann auch mal die Seele baumeln lassen. Deshalb unterstützen wir in der Region Kultur, Sport und Feste. Wenn unser Alltag durch ausgelassene Erlebnisse gewinnt, dann ist das Chemie, die verbindet. Von BASF.
www.basf.com/mit-uns-gewinnt-die-region
Ein Unternehmen in der
Metropolregion Rhein-Neckar
BASF
The Chemical Company

FIEGE
Wir sind FIEGE – The World of Logistics
Als einer der größten europäischen Logistik-Dienstleister planen, realisieren und betreiben wir ganzheitliche Logistik-Lösungen für unsere namhaften Kunden.
Mit rund 11.000 Mitarbeitern/-innen und höchsten Zuwachsraten setzen wir mit 200 Standorten in 18 Ländern Maßstäbe im Zukunftsmarkt Logistik.
Am Gesamtstandort Worms verfügt FIEGE gleich über mehrere Zweigniederlassungen in Worms und Bürstadt.
Auf insgesamt 300.000 Quadratmetern bewältigen wir die unterschiedlichsten logistischen Anforderungen unserer Kunden aus Industrie und Handel.
Derzeit beschäftigen wir am Standort ca. 1.200 Mitarbeiter, die dafür Sorge tragen, dass die verschiedensten Aktivitäten reibungslos umgesetzt werden.
Fiege Logistik Stiftung & Co. KG - Mittelrheinstr. 1 - 67550 Worms - Tel.: 06242/502-0

Sparkassen-Finanzgruppe
Kinder, denkt an eure Zukunft!
Auch Ihre Mutter würde es wollen.
Die Sparkassen-Altersvorsorge.
Sparkasse Worms-Alzey-Ried
Vereinbaren Sie jetzt ein Beratungsgespräch in Ihrer Geschäftsstelle oder informieren Sie sich unter www.spkwo.de. Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

W
DAS WORMSER
DAS WORMSER
ERLEBEN SIE DAS
BESONDERE
THEATER, KLEINKUNST, KONZERTE
UND VIELES MEHR:
WWW.DAS-WORMSER.DE
nibelungenstadt
worms
Kultur und
Veranstaltungs GmbH

Alles für
Büro
Schule
Hobby
...im Fachgeschäft
mit dem Riesen-
Sortiment, dem
freundlichen
Service und den
günstigen Preisen.
Mitten in Worms
und immer
vorn!
betz
BÜRO- & SCHREIBBEDARF
WERNER BETZ GmbH • Löwengasse 2-4 • 67547 Worms
Telefon 06241 - 4 44 40
Fax 06241 - 4 91 40
E-Mail info@buero-betz.de
Mo-Fr 8.00 - 18.30 Uhr
Sa 9.30 - 13.30 Uhr
Kundenparkplätze im Hof

Lacher
Für Ihren Erfolg beim Gast
Objekteinrichtungen
Großküchentechnik
Gastronomiebedarf
Lacher Großküchen GmbH > 06151.9801-0 > www.lacher.de

Alles aus einer Hand für Boden, Fenster, Wand.
Pauly
Raumaustatter
Meisterbetrieb
seit 1932
Beläge •
Gardinen •
Waschdienst •
Teppichböden •
Polsterarbeiten •
Sonnenschutzanlagen •
Tapezier- und Malerarbeiten •
Richard-Knies-Str. 20 · 67550 Worms-Herrnsheim
Tel. 0 62 41-5 55 50 · Fax 0 62 41-59 40 80
info@pauly-worms.de · www.pauly-worms.de
Raum für Ideen

Ford
2 starke Marken
in Worms!
AUTO PIEROTH
... die bessere Wahl
SPEYERER STRAßE 88-100 in 67547 WORMS
www.auto-pieroth.de

Ihre Immobilie – unsere Leidenschaft!
Legen auch Sie Ihre Immobilie vertrauensvoll in unsere Hände.
Wir verkaufen und vermieten Ihr Eigentum erfolgreich für Sie.
Wir suchen Verkaufs- und Vermietungsobjekte sowie
Bauplätze in guten Lagen.
Rufen Sie uns unverbindlich an. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.
ISD
IMMOBILIEN SERVICE DENSCHLAG
Neumarkt 7 · Worms · Tel. (06241) 6961
Immobilienverband Deutschland
www.denschlag.de

90 Jahre
Kunst in
Worms
Kunsthandlung
Steuer
Kämmererstraße 41 ·
67547 Worms

Fußbodenbeläge
aus Meisterhand
hess
Meisterbetrieb seit 1962
Parkett & Fußboden
67574 Osthofen · Tel. 06242-904860
www.hess-fussboden.de

HANDWERKER TREFF Worms

Wir sind Gesellschafter der

EVB Bau Punkt
Die Profis für den Bau und Mehr
■ Handel ■ Vermietung ■ Beratung ■ Service
DIE STARKE GEMEINSCHAFT

Mörstädter Str. 51 · 67550 Worms-Abenheim
Tel. 0 62 42/91 36 99 · Fax 0 62 42/91 37 80

Baugeräte Maschinen Absperrgeräte
Werkzeuge Arbeitsschutz Schaltechnik

★★★★★ MIETVERBUND

WS 39 vol.3

In Sachen Lack nicht zu bremsen.

Garant für Leistung und Qualität

mus
Karosserie- und Lackierfachbetrieb

Turnerstraße 6-14
67547 Worms
Tel. 0 62 41/62 81
www.mus-worms.de

50

Wir gratulieren der Lebenshilfe
Worms-Alzey e.V.
zum 50-jährigen Bestehen.

NEUHAUSER APOTHEKE

Apothekerin Annette Romeos
Gaustrasse 99 67549 Worms
Telefon 06241-54111 Fax 06241-591088
info@neuhauser-apotheke.de

Aktiv für Ihre Gesundheit !

Adler-Apotheke Worms

Ihr Partner in Gesundheitsfragen

Adler-Apotheke Worms
Tassilo Strasser Apotheker e.K.
Neumarkt 1 • D-67547 Worms

Telefon 0 62 41/ 2 46 00
Telefax 0 62 41/ 2 46 30

mail@adlerapotheke-worms.de
www.apo4you.de

IK.Nr. 306201142

Zuhause in Worms...

...bei der Wohnungsbau daheim!

WOHNUNGSBAU GMBH WORMS

Bei uns finden Sie Wohnungen für alle Lebenslagen. Studenten, Familien, Frischverliebte, Singles oder Senioren, wir bieten für Ihre Wünsche das geeignete Zuhause.

Ihr erster Ansprechpartner für Wohnen in Worms!

Als größter Vermieter in Worms sind wir ein stets verlässlicher Partner an Ihrer Seite! Unser Service-Team berät Sie gerne und unterbreitet Ihnen ein persönliches Angebot.

Wohnungsbau GmbH Worms

Stralenbergstraße 1
67549 Worms

Telefon 0 62 41 / 95 69 - 0
Fax 0 62 41 / 95 69 88

www.wohnungsbau-gmbh-worms.de
info@wohnungsbau-gmbh-worms.de

Die CDU Worms gratuliert dem Verein der Lebenshilfe Worms-Alzey zum 50jährigen Jubiläum. Die Wormser Lebenshilfe hat in dieser Zeit viel dazu beigetragen, dass Menschen mit Beeinträchtigungen selbstverständlicher Teil unserer Gesellschaft werden.

In allen Bereichen des Lebens sollen Menschen mit Behinderungen dazugehören – und zwar von Anfang an. Dieser Leitgedanke ist daher auch ein Teil des Koalitionsvertrags der jetzigen Bundesregierung: Wichtige Etappenziele zu diesem Ziel sind mehr Teilhabe, Selbstbestimmung und Barrierefreiheit im Alltag. Die entsprechende UN-Behindertenrechtskonvention dient dazu als Basis und Leitschnur.

Auch der inklusive Arbeitsmarkt soll gestärkt werden. Dazu soll der Übergang zwischen Werkstätten für Menschen mit Behinderungen und dem ersten Arbeitsmarkt erleichtert werden. Die Bundesregierung will hierzu Rückkehrrechte garantieren und - gemäß Koalitionsvertrag - die Erfahrungen mit dem „Budget für Arbeit“ einbeziehen.

Ziel ist es, allen Menschen ein selbstbestimmtes und selbständiges Leben zu ermöglichen. Diesem Ziel dient nicht ein reines „Fürsorgesystem“. Entsprechend soll die Eingliederungshilfe zu einem modernen Teilhaberecht weiterentwickelt werden. Leistungen müssen personenzentriert eingesetzt und möglichst aus einer Hand bereitgestellt werden.

Auch die Digitalisierung bietet eine Vielzahl von Chancen für Menschen mit Einschränkungen. Die Bundesregierung prüft dabei, ob durch ein Prüfsiegel „Barrierefreie Website“ für Verwaltung und Wirtschaft die Gleichstellung behinderter Menschen unterstützt werden kann.

Die Wormser CDU freut sich auf ein weiterhin gutes Miteinander zwischen Lebenshilfe und Union.

CDU KREISVERBAND WORMS

Finden Sie uns auf Facebook
www.facebook.com/vmkverlag
Like

Trans Service Team ist ein dynamisch wachsendes Logistikunternehmen. Mit rund 2.200 Mitarbeitern und 50 Auszubildenden sind wir einer der größten Arbeitgeber der Region Rhein-Neckar. Zum 01.08.2014 suchen wir für Worms und Umgebung:

Auszubildende für folgende Berufe:

Berufe

- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w)
- Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung (m/w)
- Kaufmann für Büromanagment (m/w)
- Fachinformatiker/ in – Systemintegration (m/w)
- Fachinformatiker/in – Anwendungsentwicklung (m/w)
- Metallbauer (m/w)
- dualer Studiengang Logistik (Bachelor) in Kooperation mit der FH Ludwigshafen

Ihr Profil

- Wir wünschen uns Bewerber, die ihren guten Hauptschulabschluss, mittlere Reife oder das Abitur in der Tasche haben, gerne im Team arbeiten und sich in der Zukunftsbranche Logistik engagieren wollen.

Im Gegenzug können Sie viel von uns erwarten:
Eine anerkannte, hoch qualifizierte Ausbildung. Einen Einstieg mit glänzenden Karrierechancen, da wir Fach- und Führungskräfte aus den eigenen Reihen besetzen sowie die persönliche Atmosphäre eines erfolgreichen Familienunternehmens.

Lust auf Logistik?
Irina Schlegel freut sich auf Ihre schriftliche Bewerbung! Gerne auch per Mail an:
personal@trans-service-team.com

Trans Service Team GmbH. Hochrheinstraße 12. 67550. Worms. www.trans-service-team.com
Tel +49 (0) 6242.91508-0. Fax +49 (0) 6242.91508-131. personal@trans-service-team.com.

Trans Service Team
Logistik einfach machen

50 Jahre Menschlichkeit –
Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum.
RENOLIT
Rely on it.
Vielen Dank
für die gute
Zusammen-
arbeit!
RENOLIT SE | Horchheimer Str. 50 | 67547 Worms | www.renolit.com